

Ktesias' Welt

Ctesias' World

Herausgegeben von / Edited by
Josef Wieshöfer, Robert Rollinger,
Giovanni B. Lanfranchi

2011

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISBN 978-3-447-06376-0

Geschlechteraspekte in den Schriften des Ktesias¹

Brigitte Truschnegg

Wahrnehmung von Geschlecht

Die Darstellung² von Geschlecht³ insbesondere jene der Frauen, der feminisierten Männer und der Eunuchen in den Persika⁴ des Ktesias wurde in der Forschung vielfach als auffällig wahrgenommen und ihre Tradierung und deren Folgewirkung haben zu verschiedenen Überlegungen Anlass gegeben.⁵

Die weiblichen Figuren in den von Ktesias' Persika überlieferten Fragmenten scheinen durch stereotype Handlungs- und Verhaltensmuster gekennzeichnet. Angesiedelt im Kontext von Machtkämpfen, Grausamkeit, Rache und Hass am Königshof leisteten und leisten sie einen wesentlichen Beitrag zu einem negativen Bild des (nicht nur) antiken Vorderasiens.

Feminisierte Männer,⁶ die sich wie Frauen benehmen, und Eunuchen⁷ symbolisieren Schwäche, Beeinflussbarkeit und Intrigen am Königshof. Ihre mangelhaft erfüllte Männer-

1 Der vorliegende Beitrag erweitert die auf der Ktesias-Konferenz in Schloß Salzau im Mai 2006 vorgestellten Überlegungen zur Berücksichtigung ethnografischer Traditionen in Ktesias' Schriften um drei neue Fragestellungen, die das Thema umfassender behandeln sollen. Für die Einladung zur Teilnahme an der Konferenz sei Josef Wiesehöfer an dieser Stelle herzlich gedankt, und ebenso herzlich Robert Rollinger für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

2 Es handelt sich hier um die Auseinandersetzung mit der *Darstellung* von Geschlecht, die Hinweise auf Lebensrealitäten beinhalten kann, aber nicht zwangsläufig muss. Die Fragmente zu Ktesias' Werk werden als Texte verstanden, deren männliche Überlieferer einem kulturellen, literarischen und zeithistorischen Diskurs angehören, den es ebenso zu berücksichtigen gilt wie textinterne Abhängigkeiten. Die Überlieferungssituation der Schriften des Ktesias – Fragmente mehrerer Überlieferer aus verschiedenen Kontexten und Epochen – erschwert das Herausfiltern der verschiedenen historischen Wirklichkeiten sowie den Blick auf mögliche Lebensrealitäten. Vgl. Späth 2006, 43f.

3 Unter Geschlecht werden im Folgenden vor allem die Bedeutungen von Geschlecht, die gesellschaftlichen Normen, die geschlechterspezifisches Handeln steuern sowie die soziale Definition von Weiblichkeit und Männlichkeit verstanden, die sich in den Schriften des Ktesias greifen lassen. Vgl. dazu Späth 2006, 39f.

4 Jene wenigen Passagen zu Geschlecht in der Indike haben einen ausgeprägten ethnografischen Charakter, der eine gemeinsame Bearbeitung nicht sinnvoll erscheinen lässt. Aus diesem Grund werden sie in einem kurzen Anhang eigens behandelt.

5 Vgl. dazu den Abschnitt *Forschungssituation*.

6 Die Auseinandersetzung mit so genannten *Effeminati* lässt sich in allen Kulturen des Altertums nachweisen. Das Abweichen vom gesellschaftlich erwarteten männlichen Rollenverhalten wird dabei – abgesehen von kultischen Zusammenhängen – zumeist negativ konnotiert und hat weitreichende gesellschaftliche Konsequenzen für die Betroffenen, vgl. dazu umfassend Herter 1959.

7 Dass es sich bei den von Ktesias erwähnten Eunuchen nicht zwingend um Kastraten, sondern vor-

rolle eröffnet einen Blick auf die Erwartungen an Männer, denen feminisierte Männer und Eunuchen nicht gerecht werden.

Grundsätzlich spiegeln sich in der Auseinandersetzung mit auffälligen Abweichungen und Verstößen gegen ungeschriebene gesellschaftliche Normen jedoch Informationen zum Verständnis von Weiblichkeit und Männlichkeit wider, die durch eine Gegenüberstellung weiblicher und männlicher Verhaltensweisen ergänzt werden können. Dies soll im Folgenden näher untersucht werden.

Forschungssituation

Untersuchungen zu Ktesias und seinen Werken haben in den letzten Jahren mit Fachkenntnis und Bedacht zum einen versucht, durch die Heranziehung vorderasiatischer Quellen die von griechischen Quellen tradierten Frauen- und Männerbilder durch interne Informationen zu ergänzen, zu berichtigen oder auch gänzlich zu revidieren.⁸ Zum anderen gelang es durch eine gezielte Analyse der griechischen Quellen Schematismen im Text, literarisches Spiel⁹ sowie textinterne Funktionen und Vorstellungen¹⁰ zu dokumentieren und die vermeintliche Darstellung realer Lebensverhältnisse vermehrt in Frage zu stellen und zu dezentieren.¹¹ Verstärkt rückte auch die Rezeption und Nachwirkung der Werke des Ktesias ins Blickfeld.¹² Die dabei erzielten Ergebnisse sind für die Auswertung der Darstellung von Geschlecht wichtige Indikatoren. Die vorliegende Neuedition, Übersetzung und Bearbeitung der Fragmente inklusive umfassender Einleitung und Kommentar von Dominique Lenfant¹³ erleichtert die Auseinandersetzung mit der Hinterlassenschaft des Ktesias und liegt der folgenden Untersuchung zugrunde.

Vorgehensweise und grundsätzliche Fragestellungen

- In einem ersten Schritt erfolgt eine umfassende Beschreibung und Analyse der Darstellung von Geschlecht in den überlieferten Fragmenten des Ktesias.
- Im Anschluss daran wird versucht, auf dieser Basis relevante Fragestellungen zu untersuchen.
 - Finden sich in der Darstellung assyrischer, medischer oder persischer Frauen ähnlich auffällige Unterschiede?
 - Lassen sich beispielsweise Unterschiede in der Wahrnehmung von Geschlecht innerhalb der einzelnen Exzerptoren erkennen, wenn die entsprechenden Passagen der einzelnen Überlieferer isoliert betrachtet werden?
- Abschließend werden die Beobachtungen zur Darstellung von Geschlecht bei Ktesias in einen größeren literarischen Kontext gestellt.

wiegend um Höflinge mit besonderen Positionen/Funktionen am persischen Hof handelt, hat Pirngruber jüngst zeigen können, vgl. Pirngruber 2006. Ein wesentliches Merkmal ihrer Beschreibung ist allerdings ihr unmännliches bzw. feminisiertes Verhalten und Auftreten.

8 Brosius 1996; Lenfant 2004, CXV-CXXIII; Pirngruber 2006.

9 Bichler 2004a und 2004b; Bichler 2006.

10 Comploi 2000; Bichler 2004; Bichler 2006; Stronk 2007; Bichler in diesem Band.

11 Auberger 1993.

12 Sancisi-Weerdenburg 1987; Briant 1989; Bichler/Rollinger 2005.

13 Lenfant 2004.

- Es wird dabei der Frage nachgegangen, inwieweit hier möglicherweise allgemeine ethnografische Kriterien eine Rolle spielen bzw. berücksichtigt werden sollten.¹⁴
- Unterliegt die Darstellung von Geschlecht in den Persika ähnlichen Kriterien wie dies die Darstellung des <Fremden> in Untersuchungen zu Geschlecht in ethnografisch orientierten Texten der klassischen Antike nahe legen?¹⁵ Solche Überlegungen versuchen auf einen zusätzlichen Faktor in der Darstellung von Geschlecht in den Schriften des Ktesias aufmerksam zu machen und zur Diskussion zu stellen.

1. Beschreibung und Analyse der Darstellung von Geschlecht in Ktesias' Persika

Untersuchungsfeld

Die folgenden Überlegungen konzentrieren sich auf die Darstellung von Frauen und Weiblichkeit sowie auf die Darstellung von feminisierten¹⁶ Männern, die durch ihr untypisches Verhalten die besondere Aufmerksamkeit der Autoren auf sich gezogen haben.¹⁷ Gerade durch die Beschreibung der Letzteren ergeben sich auch grundlegende Einblicke in die Wahrnehmung des männlichen Geschlechts. Der Umstand, dass die Erwähnung von Frauen häufig mit der Erwähnung von Männern verknüpft ist, lässt weitere Aspekte von Männlichkeit erkennen.

Bei den in den Persika dargestellten Einzelfiguren handelt es sich ohne Ausnahme um Personen, die der höchsten sozialen Ebene und dem Königshof angehören bzw. um Personen, die sich dem unmittelbaren Umfeld dieser sozialen Schicht zuordnen lassen.

Aspekte – Blickwinkel

Die relevanten Textpassagen werden unter verschiedenen Aspekten beleuchtet, die es möglich machen sollen, jenseits der Erzählungen von Einzelfiguren, Tendenzen oder stereotype Darstellungen des von der Norm abweichenden Geschlechts (Frauen und <unmännliche> Männer) sichtbar zu machen. Im Mittelpunkt steht dabei nicht mehr die Erzähleinheit, sondern es werden allgemeine, auf die Gesamtheit aller relevanten Nennungen bezogene Handlungsmuster, Auffälligkeiten und Wertigkeiten fokussiert. So zum Beispiel die Frage

14 Der Ausgangspunkt für diese Überlegungen sind die Ergebnisse und Erfahrungen aus einem mehrjährigen, im Jahre 2005 abgeschlossenen Forschungsprojekt am Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik an der Universität Innsbruck zur *Darstellung von Frauen und Geschlecht in antiken ethnographisch orientierten Texten*. In diesem Zusammenhang wurde eine Datenbank erstellt, die es ermöglicht, die Erwähnungen *fremder* Frauen in den Werken von rund 30 griechischen und lateinischen Autoren vom 5. Jahrhundert v.Chr. bis ins 5. Jahrhundert n.Chr. gegenüber zu stellen. Näheres dazu im Kapitel 3.

15 Vgl. dazu die Publikationen bzw. Tagungsbände des oben genannten Forschungsprojekts, welche sich mit den Zusammenhängen zwischen der Darstellung von Fremden und Geschlecht in Texten vom 5. Jahrhundert v.Chr. bis ins Frühmittelalter auseinandersetzen: Rollinger/Ulf 2000; Ulf/Rollinger 2002; Ulf/Rollinger 2006; Rollinger/Ulf 2006.

16 Unter feminisierten Männern sind hier jene Männer der sozialen Elite verstanden, die ohne Zwang und physische Eingriffe freiwillig einen feminisierten Lebensstil pflegen.

17 Eine umfassende Analyse der Darstellung der männlichen Protagonisten würde den Rahmen dieser Untersuchung sprengen und kann daher an dieser Stelle nicht geboten werden.

nach dem Grad der Aktivität bzw. Passivität der dargestellten Personen sowie den Funktionen, welche die Figuren in der Erzählung aber auch im Erzählkontext möglicherweise erfüllen oder inwieweit die Figuren als individuelle Charaktere fassbar sind.

Aufgrund der Überlieferungssituation der Schriften des Ktesias ergibt sich außerdem die Besonderheit, dass das Schicksal einzelner Figuren von verschiedenen Rezeptoren, also mehrfach, unter verschiedenen Aspekten und mit teils unterschiedlicher Wertung und Einschätzung überliefert wird.

Unter dem Aspekt der Perspektive ist darauf hinzuweisen, dass die Schriften des Ktesias grundsätzlich eine Außenperspektive darstellen und die Beschreibung eine griechische Perspektive persischer Verhältnisse darstellt ist.

Ein Bezug zu möglichen Lebensrealitäten wird durch die genannten Faktoren (Fremdsicht, Rezeption) massiv eingeschränkt und könnte nur durch den Vergleich mit internem Material erfolgen, was hier aber nicht geleistet werden kann. Ziel der Untersuchung ist die Analyse der Darstellung von Geschlecht in den Schriften des Ktesias und der Versuch, das Ausmaß der Fremdsicht und literarischen Gestaltung zu erfassen sowie das Ausmaß der selektiven Auswahl der ktesianischen «Informationen», in denen sich das Interesse der Leser und ein allgemeines Interesse am Sonderbaren widerspiegelt, aufzuzeigen.

Rückschlüsse auf eine persönliche interne Kenntnis des Ktesias über den persischen Hof lassen sich aus den dargestellten Geschlechterverhältnissen nicht zwingend ziehen.

Aktivität – Passivität

Die Frage nach Aktivität oder Passivität der beschriebenen Personengruppen gibt Aufschluss darüber, inwieweit diese einen Ereignisverlauf aktiv mitgestalten oder inwieweit sie im Rahmen der Erzählung passiv dargestellt bzw. lediglich Erwähnung finden. Der Grad der Aktivität lässt daher Rückschlüsse auf das Geschlechterrollenverständnis des Autors respektive des Textes zu. Für die Erfassung von Aktivität/Passivität der in den Fragmenten des Ktesias erwähnten Frauen und untypischen Männer ist der Versuch einer quantitativen Erfassung der relevanten Passagen¹⁸ hilfreich.

Insgesamt lassen sich 118 Passagen in den Persika erfassen, die sich mit Frauen und feminisierten Männern auseinandersetzen. Davon sind in 92 Passagen weibliche bzw. unmännliche Aktivitäten dargestellt, was einem Prozentsatz von 78 Prozent und somit einem außerordentlich hohen Anteil weiblicher/unmännlicher Aktivität entspricht. Dem stehen nur 26 Passagen gegenüber (22 Prozent), in denen Frauen und feminisierte Männer eine passive Rolle erfüllen oder lediglich erwähnt werden.

Mit dem hohen Anteil an Aktivität korrespondiert die Beobachtung, dass in 86 Prozent der Passagen die Akteurinnen und feminisierten Akteure entweder namentlich genannt (87 Passagen)¹⁹ oder die Frauen eindeutig als Gattin, Mutter oder Tochter namentlich erwähnter Personen identifiziert (14 Passagen) sind.²⁰ Lediglich in 13 Prozent der Passagen sind Frau-

18 Damit ist grundsätzlich jede Erwähnung von Frauen und feminisierten Männern gemeint, unabhängig davon, ob es sich dabei um eine längere Erzähleinheit oder um eine kurze Erwähnung handelt. Die folgenden quantitativen Erhebungen stützen sich auf die im Kapitel 3 näher erläuterte Datenbank FRuGAE zur Erfassung von *Frauen(bild) und Gender Aspekten in der antiken Ethnographie*, in der auch die Ktesias-Fragmente berücksichtigt wurden. Vgl. Kapitel 3.

19 Die namentlichen Nennungen reduzieren sich dabei auf eine Kerngruppe von rund 10 Personen.

20 Die feminisierten Männer sind alle namentlich genannt.

en summarisch als Angehörige eines ethnischen, sozialen oder beruflichen Kollektivs und nicht als Individuen erfasst (16 Passagen).

Die Darstellung von Geschlecht in der von Ktesias beschriebenen Welt zeichnet sich somit durch ein hohes Maß an weiblicher und unmännlicher Aktivität aus, die zudem mit konkreten Figuren verknüpft ist.

Bei der Quantifizierung dieser Passagen lassen sich außerdem geschlechtsspezifisch verstandene Aktivitäten und eine damit verbundene Wertigkeit beobachten. Die beschriebenen feminisierten Männer sind durchaus als aktive Figuren im oben dargelegten Sinne fassbar, doch weil sie sich häufig mit <unmännlichen> Tätigkeiten beschäftigen, werden sie als passiv/untätig charakterisiert. Nur so ist es erklärbar, dass der assyrische König Sardanapal, der mit den Frauen des Königshofs Wolle krempelt, als untätig/passiv beschrieben wird, weil dies eben nicht als Beschäftigung für einen Mann und schon gar nicht für einen König akzeptiert wird.²¹

Im Folgenden wird nun zuerst versucht, die weiblichen Aktivitäten zu analysieren, die Funktionen und Aufgaben, die von den Frauen erwartet wurden, zu erfassen und das Prestige ihrer geschlechtsspezifischen Leistungen sowie ihrer Person aufzuzeigen.

Die Wiedergabe der Passagen konzentriert sich jeweils auf den für den untersuchten Aspekt relevanten Aspekt. Wenn nicht ausdrücklich als Beispiel benannt, werden alle Erwähnungen angeführt.

Aktive Frauen

Rächerinnen

Die am häufigsten bezeugte Aktivität von Frauen im Umfeld des Königshofs besteht tatsächlich darin, dass sie Rache nehmen: Rache für den Tod eines Familienmitglieds (Vater, Mutter, Geschwister) oder eines Ehemannes. Sie erlangen die Rache mit unterschiedlichen Mitteln, mit Geduld, Hartnäckigkeit und List, und sie führen sie zumeist mit großer Grausamkeit durch, wie im Folgenden zu zeigen sein wird.²²

Als erste Rächerin tritt die Mederin *Amytis*,²³ Tochter des Astyages, in Erscheinung. Sie rächt den Tod ihres Vaters am verantwortlichen Eunuchen Petesakas,²⁴ der den Astyages in einen Hinterhalt gelockt und zu Tode hat kommen lassen. Ihm werden die Augen herausgerissen, er wird lebendig geschunden, gepfählt und den Vögeln zum Fraß vorgeworfen.²⁵

Amestris, Frau des Xerxes, fordert Rache für den Tod ihres Sohnes Achemenides an Inaros²⁶ und den Griechen, die seinen Aufstand in Ägypten unterstützt haben. Erst nach

21 Flpa – Athenaios.

22 Zum Zusammenhang zwischen der Strafgerichtsbarkeit des persischen Hofes und der sprichwörtlichen Grausamkeit der PerserInnen vgl. Rollinger 2010b.

23 Die Zitierung der Fragmente folgt der Ktesiasausgabe von Lenfant 2004, ebenso die Schreibweise der Personennamen.

24 Auf die Problematik des Begriffs *Eunuchen* in Ktesias wurde bereits verwiesen. Wenn im Folgenden die Bezeichnung *Eunuch* verwendet wird, dann geschieht dies in Bezug auf den Text und distanziert sich von der allgemeinen Annahme, dass es sich dabei zwingend um Kastraten handeln muss, vgl. dazu Pirngruber in diesem Band.

25 F9 § 6 – Photios; F9a – Tzetzes, Chil.

26 Zur Inaros-Passage bei Ktesias vgl. Bichler 2006.

fünf Jahren bekommt sie die Gelegenheit dazu und lässt Inaros und 50 Griechen töten.²⁷ Sie rächt außerdem den Tod ihres Enkels Zopyros, der vom Großkönig abgefallen und bei der Eroberung von Kaunos umgekommen ist, indem sie den verantwortlichen Kaunier töten lässt.²⁸

Als *Amytis*, Tochter des Xerxes, im Sterben liegt, fordert sie Rache am Arzt Apollonides. Sie macht ihn für ihren baldigen Tod verantwortlich und beschuldigt ihn, dass er ihre Krankheit als Vorwand benutzt habe, um mit ihr zu verkehren.²⁹ Ihre Mutter *Amestris* rächt sie grausam.³⁰

In den meisten Fällen treten die genannten Frauen ein bis zweimal als Rächerinnen auf! Führend in dieser Disziplin wird *Parysatis*,³¹ die Frau des Dareios II. Ochos und Mutter des Artoxerxes, dargestellt, die mehrfach Rache fordert und nimmt. Sie erweitert dabei den bisher bekannten Aktionsradius und rächt nicht nur den Tod diverser Familienmitglieder, sondern bereits deren Gefährdung. Sie tritt als Exekutive gegen all jene auf, die sich des Verrats am Großkönig schuldig machen. Dazu zählt die Rache an Arsites wegen seines Abfalls vom Großkönig³² und am Eunuchen Artoxares.³³ Ihre Maßnahmen treffen dabei nicht nur die Verursacher, sondern auch deren engere Familie im Sinne einer Art Sippenhaftung wie das Beispiel des abtrünnigen Teritouchmes dokumentiert. Hier veranlasst sie die Tötung seiner Mutter, seiner Brüder und zwei seiner Schwestern, die lebendig begraben werden. Die dritte Schwester, Rhoxane, ist die Geliebte ihres Schwiegersohnes und somit direkte Kontrahentin ihrer Tochter Amestris, was ihr eine noch grausamere Tötungsart beschert: sie wird lebendig zerstückelt.³⁴ Verschont von diesem Rachefeldzug wird lediglich ihre Schwiegertochter Stateira. Diese Tötungen geschehen im Einvernehmen mit ihrem Gatten Dareios II, der auch die Schwiegertochter Stateira nicht von der Rache verschont hätte. Seine Mitverantwortlichkeit wird aber gemeinhin nicht bewusst wahrgenommen, weil Parysatis explizit als Exekutivorgan aufscheint.³⁵ Später wird auch der Sohn des Teritouchmes auf ihre Veranlassung hin vergiftet.³⁶

27 F14 § 39 – Photios.

28 F14 § 44-46 – Photios.

29 Ktesias zufolge begehrt Apollonides Amytis und behauptet, dass der sexuelle Verkehr mit Männern ihrer Genesung förderlich sei, weil es sich um eine Erkrankung der Gebärmutter handle. Im Zuge dessen verkehrt auch er mit Amytis, deren Zustand sich jedoch zunehmend verschlechtert, vgl. F14 § 44 – Photios.

30 F14 § 44 – Photios. Er wird während der Dauer ihrer tödlichen Krankheit gefoltert und bei ihrem Tod lebendig begraben.

31 Strabon berichtet, dass der Name Parysatis ursprünglich Phaziris geheißen habe, zahlreiche der barbarischen Namen seien umgewandelt worden, vgl. F1d – Strabon 16,4,27. Zur Auseinandersetzung mit Phaziris kritisch äußert sich Schmitt 2006, 119. Vgl. Brosius 111-116; Jursa/Stolper 2005, 351.

32 F15 § 52 – Photios.

33 F15 § 54 – Photios.

34 F15 § 56 – Photios.

35 «Le roi dit alors à sa femme Parysatis d'en faire autant avec Stateira, la femme de son fils Arsakès.» Lenfant 2004, 140; F15 § 56 – Photios.

36 F16 § 61 – Photios.

Parysatis rächt sich im weiteren Verlauf an allen Personen, die am Tod ihres Sohnes Kyros, der sich gegen seinen Bruder Artoxerxes erhoben hatte und in der Schlacht bei Kunaxa 401 v.Chr. getötet worden war, mitschuldig machten.

So an jenem Karer, der diesen mit seiner Waffe an der Kniekehle getroffen hatte und den Ruhm seines Todes für sich beanspruchen wollte. Der König wollte ihn für die Inanspruchnahme des Ruhmes <nur> köpfen lassen. Parysatis setzt sich für eine <angemessene> Bestrafung ein: Nach einer zehntägigen Folterung werden seine Augen herausgestochen und seine Ohren mit geschmolzenem Blei gefüllt, bis er stirbt.³⁷

Die Bestrafung des Mithridates, der Kyros an der Schläfe verwundet hatte, wird vom König übernommen, weil er diesem das Prestige am Tod des Gegners (Bruder!) genommen hat, indem er sich öffentlich damit brüstete. Er wird zum qualvollen Tod durch Trogen verurteilt.³⁸ Doch die Provokation des Mithridates durch die er sich zu seinen unvorsichtigen und folgenschweren Äußerungen hinreißen lässt, erfolgt auf eine Intrige der Parysatis, deren Eunuch ihn geschickt und Ziel führend in ein Gespräch mit dieser Intention verwickelt hat.³⁹

Letztlich nimmt Parysatis in der Causa Kyros noch Rache am alten Eunuchen Bagapates, der auf Anweisung des Artoxerxes dem toten Königsbruder Hand und Kopf abgeschlagen hat.⁴⁰ Da sich dieser – offenbar im Bewusstsein der Gefahr – keine Blöße gibt, wird er das Opfer einer Intrige der Königmutter. Sie nutzt die Spielleidenschaft und Naivität des Königs aus und gewinnt den Bagapates als Siegesprämie beim Würfelspiel von ihm. Sie lässt ihn auf drei Pfählen befestigen und seine Haut gesondert aufspannen.⁴¹

Als weitere Rächerin tritt *Stateira* auf, die Gattin des Arsakes. Als ihr Ehemann Großkönig (Artoxerxes II.) wird, rächt sie die auf Parysatis' Anordnung erfolgte Ermordung ihrer Familie und lässt den verantwortlichen Oudias⁴² töten.⁴³ In der von ihr geforderten Hinrichtung des Griechenführers Klearchos tritt sie als Rächerin für die Beihilfe am Verrat des Königs auf. Die Darstellung dieser Szenerie steht jedoch stark unter dem Eindruck des Machtkampfes zwischen Königsfrau und Königmutter (Parysatis), unter deren Schutz Klearchos steht.⁴⁴

37 F26 § 14, 9-10 – Plutarch, Artoxerxes.

38 Dabei wird der Körper des Verurteilten mit Ausnahme der Extremitäten und dem Kopf in ein Holzgefäß eingeschlossen und in die Erde eingegraben. Durch die kontinuierlich erzwungene Nahrungsaufnahme ist der Körper des Verurteilten den eigenen Exkrementen ausgesetzt, was einen langsamen und daher äußerst qualvollen Verwesungsprozess mit tödlichem Ausgang zur Folge hat. F26 § 1-7 – Plutarch, Artoxerxes. Vgl. dazu Rollinger 2010b, der darauf verweist, dass diese Folterungsart sowie die Hälfte der bei Ktesias genannten Folterungen nicht durch altorientalisches Quellenmaterial belegt ist.

39 F26 § 1-7 – Plutarch, Artoxerxes.

40 F16 § 66 – Photios. In F26 § 1-7 – Plutarch, Artoxerxes wird der Name des Eunuchen mit Masabates angegeben.

41 F26 § 17 – Plutarch, Artoxares. Weniger detailliert Photios, der von lebendig häuten und Pfählen spricht, vgl. F16 § 66 – Photios.

42 Er wird mit seiner abgetrennten Zunge erstickt. Zur Todesart vgl. Lenfant 2004, 275, Anm. 639.

43 F16 § 57-58 – Photios. Seine Position lässt sie seinen Sohn Mitradates einnehmen, der mit dem Verrat des Oudias gegenüber Teritouchmes nicht einverstanden war.

44 Siehe Abschnitt *Ein Kampf um Macht und Prestige – Königmutter gegen Königsfrau*.

Eine Rache der anderen Art verfolgt *Neitētis*, die ägyptische Frau des Kambyses. Laut Ktesias rächt sie den Tod ihres Vaters Aprias, der von Amasis vom ägyptischen Thron gestoßen wurde, indem sie Kambyses zum Ägyptenfeldzug veranlasst.⁴⁵ Ihre Rache bezieht sich nicht auf die Tötung einer oder mehrerer konkreter Personen, sondern könnte letztendlich als umfassender bezeichnet werden.

Auffallend ist, dass nach Ktesias alle grausamen Rächerinnen in die Zeit der persischen Königsherrschaft fallen. Zwar ist die ‹erste› Rächerin Amytis, eine Mederin, aber zum Zeitpunkt ihrer Rache ist sie bereits Gattin des Perserkönigs Kyros.⁴⁶ Anders ausgedrückt beginnt in den Persika mit der Frau des ersten persischen Königs die Ära der Rächerinnen und die weibliche Rache wird zu einem Charakteristikum der persischen Herrschaft.

Kriegerinnen

Drei Frauen treten in den Persika als Kriegerinnen in führender/leitender Funktion in Erscheinung.

Die Sakenkönigin *Sparethre* führt, nachdem ihr Gatte Amorges gefangen genommen wurde, siegreich Krieg gegen Kyros. Sie stellt dafür ein Heer aus 30 Myriaden Männern und 20 Myriaden Frauen auf. Als es ihr gelingt, den Bruder der Amytis und dessen drei Söhne gefangen zu nehmen, kann sie den Schwager des Königs gegen ihren Ehemann austauschen.⁴⁷

Die Sakenkönigin *Zarinaia* übertrifft laut Überlieferung alle Frauen der Saken an Kühnheit und Tatkraft und ihre Unternehmungen und deren Ausführung werden sehr bewundert.⁴⁸ Im Krieg gegen die Meder⁴⁹ wird sie zwar verwundet, auf der Flucht jedoch von ihrem Verfolger verschont. Über die weiteren Geschehnisse existieren zwei Varianten:

Ihr Retter wird später von ihrem zweiten Gatten, dem Parther Mermeros, gefangen genommen, was ihr die Gelegenheit gibt, sich zu revanchieren. Sie befreit ihn, tötet ihren Mann und geht ein Bündnis mit den Persern ein. So erhält ihre Beziehung zum Retter eine politische Dimension.⁵⁰

In der zweiten und häufiger tradierten Variante verliebt sich ihr Retter Stryngaios in sie. Sie weist seine Liebe wegen seiner Ehe mit Rhoitaia zurück. Dass sie ihre Vorgehensweise mit einem Vergleich aus dem militärischen Ambiente erklärt – man müsse sich dieser Liebe mit demselben Mut stellen wie einem Feind – unterstreicht ihre kriegerische Ge-

45 F13a – Athenaios. Lenfant verweist in diesem Zusammenhang auf das literarische Motiv von Frauen als Kriegsverursacherinnen. Athenaios sei hier im Begriff, alle Kriege aufzuzählen, die von Frauen ausgelöst wurden, vgl. Lenfant 2004, 265 Anm. 533.

46 Auch im Hinblick auf die ägyptische Herkunft der Neitētis kann weibliche Rache bei Ktesias zwar als Kennzeichen der persischen Herrschaft, jedoch nicht exklusiv als Kennzeichen der Perserinnen angesehen werden. Zur Verbreitung weiblicher Rächerinnen in der antiken Welt vgl. Kapitel 3.

47 F9 § 3 – Photios.

48 F5 § 34, 3 – Diodor sowie F7 – Anonymus.

49 Im überlieferten Text findet sich fälschlicherweise *Perser* statt *Meder*, vgl. dazu Schmitt 2006, 240.

50 F7 – Anonymus.

sinnung.⁵¹ Sie fühlt sich ihrem Retter emotional nicht verpflichtet, obwohl er sich das seinem Abschiedsbrief zufolge von ihr erwartet.⁵²

Die Erzählungen der beiden Sakenköniginnen werden gerne als Dubletten verstanden,⁵³ wobei die Gemeinsamkeiten sich auf die Kriegsführung und die Zuordnung zum Ethnikon der Saken beschränken. Die darin geschilderten Aktivitäten von Sparethre und Zarinaia sind meiner Ansicht nach von ungleicher Qualität und unterscheiden sich deutlich durch mehrere Aspekte:

Einerseits durch ihre Motivation: Sparethre handelt Anlass bezogen, während Zarinaia eine kriegerische Grundeinstellung bescheinigt wird. Für Erstere steht die Befreiung des Gatten im Mittelpunkt, für Letztere die Position des Gatten.

Außerdem gilt es den zeitlichen Aspekt zu berücksichtigen: Die Erzählung der Sparethre entspricht einer Momentaufnahme ihres Lebens, die Geschichte der Zarinaia bezieht ihre gesamte Lebenszeit mit ein.

Ktesias zufolge ist die Assyrerin *Semiramis* bereits mit ihrem Mann Onnes in den Krieg gegen Baktrien gezogen. Sie schätzt die Lage der Schlacht um Baktra richtig ein, findet eine Schwachstelle der Verteidigung und besetzt persönlich einen Teil der Zitadelle, so dass die Stadt eingenommen werden kann.⁵⁴ Semiramis wird außerdem als schön und klug beschrieben und erfindet aus aktuellem Anlass für ihre Mission im Krieg gegen Baktrien eine praktische Kleidung, die es ihr möglich macht, nicht als Frau erkannt zu werden.⁵⁵ Später als Herrscherin zieht Semiramis mit einem Heer nach Chauon⁵⁶ und erweitert ihre kriegerischen Aktivitäten auf Gebiete außerhalb des vorderasiatischen Raumes. Sie erobert weite Teile Libyens, Ägyptens⁵⁷ und große Gebiete in Äthiopien.⁵⁸ Semiramis agiert äußerst expansiv, überlegt und konsequent. Drei Jahre dauert deshalb die Planung für einen Feldzug gegen Indien.⁵⁹ Sie lässt Elefanten nachbilden, um die Pferde an deren Anblick zu gewöhnen⁶⁰ und hält an ihrem Beschluss fest, obwohl sie vom indischen König Stabrobates sexuell diffamiert wird.⁶¹ Doch der Feldzug scheitert in Baktra und Semiramis verliert zwei Drittel des Heeres.⁶²

51 F8c – Nikolaos.

52 F8a – Demetrios.

53 Jacoby 1922, 2059, Aubergier 1993, 261; Lenfant 2004, 110.

54 F1b § 6,5-10 – Diodor.

55 F1b § 6, 5-10 – Diodor.

56 F1h – Stephanos von Byzanz.

57 F1b § 14, 3f. – Diodor.

58 F1b § 14, 3f. – Diodor.

59 F1g – Eusebius. Hier wird erstmals bemerkt, dass es für diesen Feldzug keine Veranlassung gibt, was bereits als ein Hinweis auf seinen Ausgang verstanden werden kann. Ein Aspekt, der bei den anderen siegreichen Feldzügen unbeachtet blieb, wie auch Comptoi 2000, 226 bereits festgestellt hat.

60 F1b § 16-17 – Diodor.

61 F1b § 18 – Diodor.

62 F1b § 19 – Diodor. Ihre Niederlage weist einmal mehr Ähnlichkeit mit einer Herodot-Passage auf: Die Niederlage des Kyros gegen die Massagetenkönigin Tomyris (Hdt.2, 201-216) – allerdings mit umgekehrtem Geschlechterverhältnis der kämpfenden Parteien. Auch er wird vor diesem Feldzug gewarnt und versucht dennoch mit einer List einen Erfolg gegen die Massageten zu erringen. Er stößt jedoch letztlich wie Semiramis an die Grenzen seiner Expansion. Vgl. dazu

Es handelt sich bei den in den Persika genannten Kriegerinnen nicht um Perserinnen, sondern um andere fremde Frauen, die aus unterschiedlichen Motiven heraus agieren: Verteidigung, Ehre im Kriegshandwerk und bei jener Figur, die zudem in einer weit zurückliegenden Vergangenheit verortet ist, die Weltherrschaft. Nur das Kollektiv der Sakinnen wird – neben den Amazonen, mit denen sie verglichen werden – als Kriegerinnen bezeichnet.⁶³

Herrscherinnen

Unter den bei Ktesias genannten Herrscherinnen ragen wiederum zwei bereits bekannte Figuren hervor: Die assyrische Königin Semiramis und die Sakenkönigin Zarinaia.

Beide Königsfrauen erlangen jeweils durch den Tod ihrer Gatten die Macht, beide zeichnen sich durch ihre aktive Kriegführung und durch eine Vielzahl an Baumaßnahmen aus.

Semiramis: Nach der Überlieferung bei Diodor stehen Semiramis und ihr zweiter Gatte Ninus am Beginn der assyrischen Geschichte.⁶⁴ Von der Frau eines königlichen Befehlshabers zur Königin aufgestiegen, erhält sie nach Ninus Tod die Herrschaft.⁶⁵

Als ein Kennzeichen ihrer Herrschaft gelten neben der kontinuierlichen Expansion zahlreiche Baumaßnahmen, vor allem in Babylon. Diese dienen ihrem Ruhm und dokumentieren sich in einer detaillierten Beschreibung von Babylon.⁶⁶ Der Mauerbau um die Stadt wird dabei besonders hervorgehoben wie die Fragmente bei Eusebios zeigen.⁶⁷ Semiramis erfüllt aber auch Baumaßnahmen im religiösen Bereich, indem sie Belos ein Heiligtum errichtet.⁶⁸

Ihre Bautätigkeiten dehnen sich von Babylon nach Medien ins Bagistanische Gebirge aus, wo sie einen Park sowie ein Felsrelief von jeweils monumentalen Ausmaßen errichten lässt. Das Felsrelief auf einem Berg, der Zeus geweiht ist, trägt eine Inschrift und die Darstellung ihrer Person mit 100 Speerwerfern in der Manier königlich-männlicher Selbstdarstellung.⁶⁹ In Chauon baut sie einen Park mit Lustschlössern,⁷⁰ und in Ekbatana errichtet sie ein Schloss und lässt Wasserleitungen anlegen.⁷¹

Ihre Maßnahmen stellen oft markante Eingriffe in die Naturlandschaft dar. Eingriffe, deren Notwendigkeit nicht immer ersichtlich wird, wodurch sich der Eindruck übermäßiger

Bichler 2000, 266.

63 F8a – Demetrios.

64 T9 – Diodor. Zur zeitlichen Einordnung der Semiramis: der zweite König nach ihrem Sohn ist zeitgleich mit dem Troianischen Krieg angesetzt, vgl. F1b § 22, 2.

65 F1b § 7, 1 – Diodor; F1g – Eusebios; es wird dabei auf die göttliche Herkunft der Semiramis verwiesen, was ihre besondere Rolle als Herrscherin unterstreicht. Vgl. F1b § 4, 3-6.

66 F1b § 7, 2 – F1b § 9 – Diodor.

67 Vgl. F1g – Eusebios; vgl. dazu Bichler/Rollinger 2005, die auf die Überlieferung der Bautätigkeit der Semiramis näher eingehen, sowie vgl. dazu Rollinger 2010a.

68 F1c § 1.

69 Hier wird auf die Behistuninschrift Bezug genommen und mit Semiramis in Verbindung gebracht; Vgl. dazu Philipps 1972.

70 F1b § 13, 1-3 – Diodor. Stephanos von Byzanz überliefert, dass sie nach Chauon in Medien gezogen sei, vgl. F1h – Stephanos von Byzanz.

71 F1b § 13, 5-8 – Diodor.

Baulust aufdrängt. Laut Überlieferung lässt Semiramis Berge abtragen und Schluchten auffüllen, um eine Straße zu bauen, die nach ihr benannt wird. Kostspielige Straßen ziehen sich außerdem durch Persien und in die asiatischen Länder. Hügel werden für Städte errichtet und weitere dienen als Grabmäler ihrer Liebhaber⁷² sowie als Lagerplatz für ihr eigenes Zelt.⁷³

Neben ihren Eroberungen und Baumaßnahmen bekundet sie zudem Interesse an den Besonderheiten eines Landes, wie konkret im Falle von Äthiopien berichtet wird.⁷⁴

Ungewöhnlich wie ihr Leben erscheint auch ihr Ende. Ihre Söhne trachten ihr nach dem Leben.⁷⁵ Je nach Interpretation der Überlieferung bei Diodor ist Ninyas dabei erfolgreich⁷⁶ bzw. zieht Semiramis sich vor den Menschen zurück oder tötet sich selbst.⁷⁷ Die assyrische Königin stirbt dem zufolge im 62. Lebensjahr⁷⁸ als Herrscherin über ganz Asien außer Indien, nachdem sie 42 Jahre regiert hat.⁷⁹

Zarinaia, Witwe des Sakenkönigs Kydraios,⁸⁰ herrscht über die Saken.⁸¹ Sie wird als kriegerisch, mutig und tatkräftig beschrieben. Neben den genannten Tugenden übertrifft sie ihre tapferen Geschlechtsgenossinnen unter den Saken auch durch ihre Schönheit.

Wie Semiramis führt sie Krieg gegen Nachbarvölker, gründet Städte und macht das Land urbar, wofür sie Bewunderung erntet. Darüber hinaus wird hervorgehoben, dass Zarinaia Wohlstand in das Leben ihrer Landgenossen gebracht habe ... καὶ τὸ σύνολον εὐδαιμονέστερον τὸν βίον τῶν ὁμοεθνῶν ποιῆσαι.⁸² Nach ihrem Tod wird ihr deswegen eine dreiseitige Pyramide mit einer Kolossalstatue als Grabmal gebaut⁸³ und sie erhält die Ehren einer Heroin, die den gewöhnlichen Ahnenkult übertreffen.⁸⁴

Vor allem in diesen letzten Punkten übertrifft die Herrscherin Zarinaia die Herrscherin Semiramis: Ihre Unternehmungen verbessern ausdrücklich die Situation der Saken, wofür sie Anerkennung und Verehrung zu Lebzeiten wie nach ihrem Tod erntet.

72 F1b § 14, 1-2 – Diodor. Hierbei handelt es sich offenbar um einen Erklärungsversuch für die sichtbaren vorhandenen Tells, die als Grabhügel für die Liebhaber angesehen werden und den Eindruck der sexuellen Maßlosigkeit der Semiramis verstärken. Für diesen Hinweis danke ich Robert Rollinger.

73 F1b § 14, 1-2 – Diodor.

74 F1b § 14, 3f. – Diodor.

75 F1Lδ – Nikolaos.

76 F1b § 20 – Diodor; F1c – Anonymus, De mulierum in bello.

77 F1b § 20 – Diodor.

78 F1b § 20 – Diodor.

79 F1c – Anonymus, De mulierum in bello. Auch Eusebius überliefert eine Regierungszeit von 42 Jahren, vgl. F1g – Eusebius.

80 Nach F7 § 2 – Anonymus, De mulierum in bello, war ihr erster Gatte ihr Bruder Kydraios und Mermeros, Herr über die Länder der Parther, ihr zweiter Gatte.

81 F8c – Nikolaos.

82 F5 § 34,4 – Diodorus.

83 Die Pyramide soll an jeder Seite 3 Stadien in der Länge und 1 Stadion in der Höhe gemessen haben. F5 § 2, 34, 5. – Diodor.

84 F5 § 2, 34, 3ff. – Diodor.

Aspekte eines typischen geschlechterspezifischen Verhaltens

Die folgenden Passagen vereinen Aktivität von Frauen mit Aspekten eines typischen geschlechterspezifischen Verhaltens.

Mutterrolle

Die Persika des Ktesias lassen vor allem eine Erwartung, die an Mütter gestellt wird, deutlich werden: ihre Schutzfunktion.

Diese Schutzfunktion gegenüber ihren Kindern wird immer dann sichtbar, wenn die Mutter scheitert. Gelingt es ihr nicht, das Leben des Kindes erfolgreich zu schützen, bieten sich ihr zwei Möglichkeiten, jene der Rache und jene der Selbsttötung.

Letzteres wählt die Gattin des Lyderkönigs Kroisos, als sie mit ansehen muss, wie ihr Sohn von Kyros getötet wird.⁸⁵ Auch Amytis, Tochter des Astyages, tötet sich, als ihr die Rache für den Tod ihres Sohnes verweigert wird.⁸⁶

Andere Mütter erfüllen die eingeforderte Rache mit Hartnäckigkeit, Geduld und Grausamkeit wie die bereits erwähnten Frauen Amestris⁸⁷ und Parysatis.⁸⁸ Parysatis kann ihrem Sohn Kyros ein Mal zu Lebzeiten erfolgreich, wenn auch nur kurzfristig Schutz bieten, als er vom seinem Bruder, dem neuen Großkönig Artoxerxes, nach einer Anklage zwar freigesprochen, aber entehrt wird.⁸⁹

Die Bedeutung der Mutterschaft als solche wird im Abschnitt zum Sozialprestige näher behandelt.

Rolle der Ehefrau

Abgesehen von den bisher genannten Funktionen treten aktive Frauen in den Persika hauptsächlich als Ehefrauen in Erscheinung.

Eheformen: Wenn die Berichterstattung über die Erwähnung einer Eheschließung hinaus geht (z.B. Semiramis, Amestris)⁹⁰, lassen sich verschiedene Eheformen erkennen, ohne dass diese eigens thematisiert werden. Mehrfach wird dabei die Ehe mit einer Halbschwester bzw. einem Halbbruder erwähnt (z.B. Parysatis und Dareios II. Ochos).⁹¹

Als Zarinaia den Stryngaios zurückweist, tut sie dies mit Hinweis auf seine polygamen Lebensverhältnisse: Er hat bereits eine (Haupt-)Frau und viele Nebenfrauen, wobei hier ei-

85 F9 § 4 – Photios.

86 F13 § 13 – Photios.

87 F14 § 39. Geduld für die geforderte Rache ist aber auch von männlicher Seite belegt. Der Perser Parsondes muss länger als sieben Jahre auf eine Gelegenheit warten. Die Rache nimmt er für seine Person in Anspruch. Als Grund führt er seine gekränkte Ehre an – er ist zum Gespött eines Babyloniers geworden: *διὰ τοῦτο γὰρ ἐγὼ νῦν γέλωτος γέγονα ἀνδρὶ Βαβυλωνίῳ*. Vgl. F6b § 6.

88 F26 § 14, 9-10 – Plutarch, Artoxerxes. F26 § 15, 1 – Plutarch Artoxerxes.

89 F15 § 59. Schutzmaßnahmen sind auch für Väter überliefert. So sendet Sardanapal vor der Belagerung von Ninus seine Töchter und Söhne mit erheblichen Schätzen nach Paphlagonien, vgl. F1q – Athenaios.

90 F1b § 4, 1 – Diodor; F15 § 47 – Photios.

91 Zum Beispiel Dareios II. Ochos ist mit seiner Halbschwester Parysatis verheiratet. Sie haben mit Artoxerxes einen gemeinsamen Vater, aber je eine unterschiedliche Babylonierin zur Mutter, vgl. F15 § 47 – Photios. Laut F7 – Anonymus, 2 war Zarinaia in erster Ehe mit ihrem (Halb)bruder Kydraios ...*ἀνδρὸς αὐτῆς καὶ ἀδελφοῦ Κυδραίου*... verheiratet.

ne Hierarchisierung innerhalb der Ehefrauen zum Ausdruck kommt.⁹² Darauf verweist auch die Sorge des ägyptischen Königs, dass seine Tochter nicht den gebührenden Rang unter den Frauen des Kambyses erhält, weshalb er die Tochter (Neitetis) seines getöteten Vorgängers nach Persien sendet.⁹³

Auf den Brauch, dass ein Mann die Witwe seines Bruders heiratet, verweist das Beispiel der Frau jenes Chaldäers, der den Traum über Kyros zu deuten weiß.⁹⁴

Die Beschreibung der Eheleute Stateira und Artoxerxes II. hingegen beleuchtet das Verhältnis der Ehepartner zueinander näher und lässt eine emotionale Ebene erkennen. Die gegenseitige Zuneigung zwischen den Eheleuten steigert und stärkt den Einfluss der Ehefrau gegenüber der Königsmutter, was der dramatische Konflikt zwischen Stateira und Parysatis zum Ausdruck bringt.⁹⁵ Es ist außerdem das einzige Beispiel einer Ehe in der Persika, wo von einer gegenseitigen gefühlsmäßigen Bindung der Eheleute berichtet wird.⁹⁶

Fürsorge und Vermittlung: In vielen Passagen treten die Frauen als sorgende und vermittelnde Ehefrauen in Erscheinung, was darauf schließen lässt, dass diese Funktion von ihnen erwartet wird: Selbst die untreue Amytis zeigt offen ihre Sorge um den verwundeten Ehemann.⁹⁷ Als Megabyzos sich gegen den Großkönig erhebt, vermittelt sie außerdem erfolgreich zwischen den beiden⁹⁸ und bittet zu einem späteren Zeitpunkt ein weiteres Mal bei ihrem Vater um Nachsicht für den Gatten.⁹⁹ Es gelingt ihr, sein Todesurteil in eine Verbannung umzuwandeln und als Megabyzos aus der Verbannung zu ihr flieht, kann sie ihn mit dem Großkönig ein zweites Mal versöhnen und ihn erneut zu seinem Tischgenossen machen. Amytis hat dabei immer die Unterstützung ihrer Mutter Amestris, die ihrerseits für ihn ihren Einfluss auf den Gatten geltend macht.¹⁰⁰ Ähnliche Fürsprache lässt sich umgekehrt für den Ehemann Artoxerxes anführen, dessen Bitte für das Leben seiner Gattin Stateira nach dem Verrat ihres Bruders Teritouchmes vor der Rache der Schwiegereltern gerettet hat.¹⁰¹

Keine eheliche Solidarität zeigt die *Gattin des Eunuchen Artoxares*. Sie soll ihm bei seinen Umsturzplänen Beihilfe leisten, doch sie verrät ihn an die Königsmutter Parysatis, was

92 F8c – Nikolaos.

93 F13a – Athenaios.

94 F8d § 19 – Nikolaos.

95 F29b § 19, 1 – Plutarch, Artoxerxes. Auf gegenseitige Zuneigung weist auch die Beschreibung der Verbindung zwischen Kambyses und Neitetis hin. F13a – Athenaios.

96 Was aber nicht bedeuten muss, dass dies einzigartig war. Diese Passage ist im Kontext zu betrachten: Die emotionale Bindung der Eheleute schürt vor allem die Eifersucht und den Hass der Parysatis auf ihre Schwiegertochter Stateira, vgl. F29b § 19, 1. Einseitig bezugte Gefühle hegen jeweils Onnes und Ninos für Semiramis, vgl. F1b § 6, 5 und 6, 9. Andere emotionale Bindungen in den Persika beziehen sich nicht auf Eheleute (z.B. Stryangaios und Zarinaia), vgl. Abschnitt *Auffälliges Männerverhalten*.

97 F14 § 34 – Photios.

98 F14 § 42 – Photios.

99 Megabyzos erlegt auf einer Jagd einen Löwen, der dem König zugestanden wäre. F14 § 43 – Photios.

100 F14 § 43 – Photios.

101 F15 § 56 – Photios.

seinen Tod zur Folge hat.¹⁰² Dass sie für ihr Verhalten nicht kritisiert wird, kann einerseits als Loyalität gegenüber dem Großkönig verstanden werden, andererseits könnte sich darin auch das mangelnde Ansehen der Eunuchen widerspiegeln.¹⁰³

Mehrfach treten die Ehefrauen auch als *politische Beraterinnen* ihrer Herrschergatten auf: Die kluge Semiramis begleitet ihren Mann auf seinen Wunsch in den Krieg gegen Baktrien, und er nimmt ihre mit Erfolg gekrönten strategischen Ratschläge gerne an.¹⁰⁴ Dem Dareios II. ist der Rat seiner Halbschwester und Gattin Parysatis nicht nur wichtig,¹⁰⁵ er braucht ihn geradezu.¹⁰⁶ Sie rät ihm, wie er mit politischen Gegnern (Sekyndianos, Artyphios und Arsites) umzugehen hat und setzt auch die Tötung seines Bruders Arsites durch, was Ochos nicht befürwortet. Die Ägypterin Neitetis überredet aus Rachegefühlen ihren Gatten Kambyses, gegen Ägypten zu ziehen.¹⁰⁷

Der Umgang mit sexuellen Normen

Vor allem die Kritik am sexuellen Verhalten einzelner Figuren in den Persika, lässt sexuelle Normen erkennen.

Ehebruch: Ehebruch wird demzufolge als Gefährdung der ehelichen Ordnung angesehen und nicht geduldet, wie sich aus wenigen Beispielen erschließen lässt. Megabyzos wirft seiner Gattin Amytis Unzucht und Ehebruch vor. Als der Einfluss des Ehegatten nicht ausreicht, sie davon abzuhalten, ruft die väterliche Autorität des Xerxes sie erfolgreich zur Ordnung.¹⁰⁸ In einer anderen Passage führt allein eine unbegründete Verleumdung eines Ehebruchs der Parysatis zur Tötung des verdächtigen Orondes.¹⁰⁹ Hier scheint Parysatis jedoch gezielt das Werkzeug der sexuellen Diffamierung des Orondes und ihre bedrohte Keuschheit das Motiv zu sein. Dass Rhoxane als Geliebte des Verräters und Schwiegersohnes Teritouchmes von Parysatis nicht wie ihre Schwestern lebendig begraben, sondern lebendig zerstückelt wird, dürfte in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Faktum des Ehebruchs stehen.¹¹⁰

102 Artoxares verlangt dabei, dass ihm seine Gattin einen Bart anfertigt, damit sein äußeres Erscheinungsbild männlicher erscheint, wovon er sich eine günstige Beeinflussung bei der Machtübernahme erhofft, vgl. F15 § 54 – Photios sowie Briant 1996, 285, der den Bart weniger als Zeichen der Männlichkeit denn als Adelsprädikat betrachtet. Pirngruber in diesem Band sieht darin eine Bestätigung für familiäre Bindungen von Eunuchen am persischen Hof und stellt die körperliche Verstümmelung in Frage. Wenn allerdings nicht davon ausgegangen wird, dass dieser Mann aufgrund anderer medizinischer Gründe keinen Bartwuchs aufweist, könnte gerade dies als Hinweis auf einen tatsächlich kastrierten Eunuchen verstanden werden. Daran schließt sich die Frage nach Ausmaß bzw. die Art der Kastration, da Kastration nicht zwangsläufig einer Totalamputation der Genitalien gleichkommt. Vgl. Muth 2004, 285-342.

103 In diesem Zusammenhang ist es möglicherweise auch von Bedeutung, dass es sich hier um keine königliche Frau handelt. Ihrem Verhalten als Ehefrau ist die Loyalität zum Großkönig als Instanz übergeordnet.

104 F1b § 6, 5-10 – Diodor.

105 F15 § 50 – Photios.

106 F15 § 51 – Photios.

107 F13a – Athenaios.

108 F13 § 32 – Photios.

109 F16 § 60 – Photios.

110 In diesem Falle handelt es sich um einen männlichen Ehebrecher, was aber auch für die Geliebte nicht folgenlos blieb, vgl. F15 § 56 – Photios.

Treue bis in den Tod: Dies bezeugen all jene Gemahlinnen, die im Zuge kriegerischer Auseinandersetzungen das tödliche Schicksal ihrer Gatten teilen. So sterben die Gattin und die Frauen des Sardanapal mit ihm auf dem Scheiterhaufen¹¹¹ und die Ehefrau des besiegten Pharnos durch Ninus.¹¹²

Promiskue Witwen: Von einer promiskuen Lebensweise nach dem Ableben des Ehemannes ohne negative Konsequenzen wird von Amytis und ihrer Mutter Amestris berichtet.¹¹³ Darauf deutet auch die ungewöhnliche Heilmethode des Arztes Apollonides hin, der aus eigenstem Interesse der erkrankten Amytis für ihre Genesung zu sexuellem Verkehr mit verschiedenen Männern rät. Wäre von einer Witwe eine keusche Lebensweise erwartet worden, wäre eigentlich weder der Rat noch die Befolgung denkbar.¹¹⁴

Semiramis ihrerseits wird vom indischen König Stabrobates wegen ihrer wechselnden Liebhaber als Prostituierte beschimpft.¹¹⁵ Sie reagiert gelassen darauf, scheitert aber letztlich in ihrer Unternehmung! Von einem Zusammenhang zwischen ihrer unmoralischen Lebensweise und dem Scheitern des Feldzuges kann hier nicht ausgegangen werden, weil die ersten Berichte über ihre Ausschweifungen bereits nach den Eroberungen in Medien einsetzen und weitere Feldzüge in Ägypten oder Äthiopien durchaus noch von Erfolg gekrönt sind.¹¹⁶

Gerade in Bezug auf den Verstoß gegen sexuelle Normen, lässt sich ein unterschiedliches moralisches Verständnis der einzelnen Überlieferer erkennen. In einem von Athenagoras tradierten Fragment wird Semiramis vor allem als eine ... *λάγνος γυνή και μιαιφόνος*...¹¹⁷ (eine wollustige und blutbefleckte Frau) beschrieben. Es ist wohl kein Zufall, dass Athenagoras in weiterer Folge eine göttliche Abstammung der Semiramis für eine Erfindung des Ktesias hält, weil ihm wohl ein derart unmoralisches Verhalten und eine göttliche Abkommenschaft nicht kompatibel erscheinen.¹¹⁸

Sexueller Verkehr mit Verwandten: In zwei Passagen finden sich Hinweise zum außerehelichen sexuellen Kontakt mit Verwandten. Im konkreten Fall verkehrt Teritouchmes mit seiner Halbschwester Rhoxane.¹¹⁹ Tertullian überliefert als einziger mit Bezug auf Ktesias, dass die Perser (offen und ohne Scheu)¹²⁰ mit ihren Müttern verkehren.¹²¹

Verbotene Liebe: Zwei Beispiele beschreiben die Liebe eines bereits verheirateten Mannes zu einer Frau und signalisieren, dass eine solche Beziehung nicht statthaft ist und fol-

111 F1q – Athenaios; F1b § 27 – Diodor.

112 F1b § 1,10 – Diodor.

113 F14 § 44 – Photios.

114 F14 § 44 – Photios.

115 F1b § 18 – Diodor.

116 Auch der Vorwurf, ohne Anlass gegen Indien zu ziehen, bietet eigentlich keine ausreichende Erklärung für den gescheiterten Feldzug, denn für alle vorangegangenen Eroberungen war kein Anlass notwendig bzw. bekannt. Vgl. Comploi 2000, 226.

117 F1m – Athenagoras.

118 F1m – Athenagoras.

119 F15 § 55 – Photios. Eine solche Verbindung (auch eine Ehe) ist regelkonform, wenn die den gleichen Vater, nicht aber wenn sie die gleiche Mutter haben. Vgl. dazu Brosius 1996, 73-74. Aus dem Text (F15 § 55 – Photios) geht klar hervor, dass Teritouchmes und Rhoxane einen gemeinsamen Vater haben.

120 F44a – Tertullian, Ad nationes 1,16.

121 F44b – Tertullian, Apologestis 9. Vgl. dazu Lenfant 2004, 289, Anm. 776.

genreiche Konsequenzen hat. Stryangaios' Liebe zu Zarinaia bleibt wegen seiner bestehenden Ehe unerfüllt,¹²² was zu seinem Selbstmord führt. Interessant ist in diesem Falle, dass er sich jedoch trotz der gesellschaftlichen Normen die Erfüllung seiner Liebe aus Dankbarkeit für ihre Rettung erwartet.¹²³ Zarinaia wird in keiner Überlieferung für ihre Entscheidung kritisiert. Ihre Verhaltensweise scheint nach dem Verständnis aller Rezeptoren richtig zu sein, und es wird von ihr keine Dankbarkeit für den Preis der Unmoral erwartet.

Im zweiten Beispiel findet die bereits erwähnte Liebe des Teritouchmes zu Rhoxane zwar Erfüllung, endet aber letztlich für beide mit einem grausamen Tod.¹²⁴

Verboten kann auch die Vereinigung mit einem nicht «standesgemäßen» Partner sein. Die göttliche Derketo wählt aus Scham über ihre illegitime Verbindung mit einem Menschen den Freitod.¹²⁵ Semiramis ist also die Frucht einer göttlichen, aber gleichermaßen verbotenen Liebe bzw. Sexualität. Ein Umstand, der je nach positiver oder negativer Bewertung der Semiramis als ein Zeichen ihrer Besonderheit (göttliche Abkunft) oder als ein Vorzeichen ihrer späteren unzüchtigen Lebensweise interpretiert wird.¹²⁶

Sexualsitten: Grundsätzlich dokumentiert sich in den erhaltenen Fragmenten eine gewisse Aufgeschlossenheit gegenüber Sexualität, sofern sie in den geregelten Bahnen einer Ehe verläuft. Laut Ktesias übertreffen die Ägypterinnen alle anderen Frauen in der geschlechtlichen Vereinigung, weswegen Kambyses eine ebensolche zur Frau möchte.¹²⁷

Der Verkehr mit Konkubinen war legitim und in den Rahmen der Gastfreundschaft integrierbar wie das Beispiel des Parsondes belegt, welchem ein Abendmahl inklusive weiblicher Gesellschaft für die Nacht angeboten wird.¹²⁸ Ebenso bietet Nanaros dem Gesandten des Mederkönigs Artaios eine Konkubine nach Wahl zur gemeinsamen Nächtigung an.¹²⁹

Verknüpfung promiskuer Sexualität und Luxus: In Bezug auf die Darstellung der Semiramis werden Luxus und sexuelle Ausschweifungen in Beziehung zueinander gesetzt. In Kombination ziehen sie weitere Verstöße gegen gesellschaftliche Normen nach sich, indem Semiramis beschuldigt wird, ihre Liebhaber nach dem Beischlaf zu töten.¹³⁰ So überliefert Synkellos mit Bezug auf Ktesias, dass sie unter dem Vorwand von Überschwemmungen überall Erdhügel aufschütten lässt, die tatsächlich aber die Gräber ihrer Geliebten darstellen.¹³¹

122 F8c – Nikolaos.

123 F8a – Demetrios. In seinem Abschiedsbrief überlässt er dem Schicksal die Entscheidung, ob sie in seinem Falle gerecht oder ungerecht gehandelt hat. F8c – Nikolaos bzw. F8b – Papyrus Oxyrhynchus 2330.

124 Sie wird durch Oudiasstes gerettet, der als Gegenwert für viele Versprechungen des Großkönigs den Teritouchmes tötet. Damit endet praktischerweise auch der Verrat des Teritouchmes am Großkönig, vgl. F15 § 55 – Photios.

125 F1b § 4, 3-6 – Diodor.

126 F1b § 4, 3-6 – Diodor.

127 F13a – Athenaios.

128 F6b § 2 – Nikolaos.

129 F6b § 4 – Nikolaos.

130 F1b § 13, 4 – Diodor.

131 F1i – Synkellos, p. 119.

Aspekte von Weiblichkeit

Schönheit: Die Schönheit der Frauen wird in den Persika mehrfach hervorgehoben. Häufig gibt sie den Ausschlag für eine Eheschließung. Semiramis wird aufgrund ihrer Schönheit von Onnes geheiratet.¹³² Aus demselben Grund begehrt und ehelicht Ninus die bereits verheiratete Frau.¹³³ Auch Rhoxane wird unter anderem wegen ihrer Schönheit von ihrem Bruder begehrt und geliebt.¹³⁴ Die Schönheit einer Frau wird scheinbar als Wert verstanden, deshalb ist es vielleicht auch Zarinaia nicht verständlich, warum Stryangaios mit ihr leben will, wo doch seine Gattin viel schöner ist als sie.¹³⁵

Weibliche Tugenden: Neben ihrer Schönheit wird den Frauen in den Persika unter anderem Klugheit zugeschrieben. Semiramis und Parysatis sind aber nicht nur klug, ihre Klugheit ist zum einen gepaart mit einem übergebührlichem Einfluss auf den ehelichen Gemahl,¹³⁶ zum anderen mit einer Schläue,¹³⁷ der selbst der König erliegt. Dadurch wird der positive Aspekt der Tugenden merklich relativiert.

Unter den weiblichen Vorzügen findet sich interessanterweise auch das Speerwerfen und Bogenschießen (Rhoxane).¹³⁸ Von den namenlosen Frauen, die dem König und den Männern in seinem Umfeld zu Diensten standen, wurden Aufgaben wie Gesang, Gitarren- und Lyraspiel sowie die sexuelle Verfügbarkeit gefordert.¹³⁹

Weibliches Erscheinungsbild: Die Passage über die systematische Verweiblichung des Parsondes liefert interessante Informationen über äußere Erscheinungsmerkmale, die mit weiblichem Aussehen verknüpft werden: eine zarte, glatte und helle Haut, das Fehlen von jeglicher Körperbehaarung außer dem Kopfhaar, geschminkte Augen, geflochtene Haare und weibliche Kleidung.¹⁴⁰

Lebenssituationen

Die folgenden zwei Aspekte sind von einem hohen Grad an Passivität der Frauen gekennzeichnet. Frauen dienen dabei als Opfer und Werkzeuge männlich dominierter Politik.

Frauen als Opfer des Krieges und als Spielball der Politik

In mehreren Passagen der überlieferten Fragmente des Ktesias werden verschiedene Schicksale von Frauen in Kriegssituationen bzw. als Spielball der Politik erzählt.

Gefangenschaft und Tod: Frauen geraten mit ihren Männern in Kriegsgefangenschaft¹⁴¹ oder werden gemeinsam mit ihrem Ehemann und ihren Kindern getötet, wie das Beispiel der Gattin des Mederkönigs Pharnos und deren sieben Kinder dokumentiert, die nach dem

132 F1b § 5, 1-2 – Diodor.

133 F1b § 6, 5-10 – Diodor.

134 F15 § 55 – Photios.

135 F8c – Nikolaos.

136 F1b § 5, 1-2 – Diodor.

137 F26 § 17, 2 – Nikolaos.

138 F15 § 55 – Photios.

139 F6b § 5 – Nikolaos; F6b § 2 – Nikolaos.

140 F6b § 3 – Nikolaos. Erreicht werden diese Kriterien weiblichen Aussehens durch die Verwendung von Bimsstein sowie durch zweimaliges Baden pro Tag.

141 Skythische Männer und Frauen werden zu Kriegsgefangenen gemacht vgl. F13 § 20 – Photios.

Sieg des Assyrerkönigs Ninus gepfählt werden.¹⁴² Die Mutter und die Schwestern des Teritouchmes (mit Ausnahme der Stateira) müssen für seinen Verrat an Dareios II. Ochos mit dem Leben bezahlen.¹⁴³

Verheiratung mit dem Gegner: Die Mederin Amytis wird mit Kyros vermählt und die Frau und Schwester des Sakenkönigs Kydraios wird nach dessen Tod dem Parther Mermeros zur Frau gegeben.¹⁴⁴

Familie als Motivation für den Kampf: Das ungewisse und zumeist schändliche Schicksal von Frauen und Kindern im Falle einer Niederlage ist ein in der gesamten antiken Literatur wiederkehrendes Argument zur Motivation der Männer für einen entschlossenem Kampf.¹⁴⁵ Daran erinnern auch Kyros und Oibaras die Perser im Kampf gegen die Meder.¹⁴⁶

Als sich die Perser nach tapferem Kampf auf den Berg Pasargadai zurückziehen wollen,¹⁴⁷ erinnern die Frauen die Männer vehement an ihre Pflicht, sie zu schützen: *ποῖ φέρεσθε, ὦ κάκιστοι; ἢ ἄχρι ἂν εἰσδύητε ἔνθεν γεγένησθε;* (Wo wollt ihr hin ihr Feiglinge? Wollt ihr zurückkehren, von wo ihr herkommt?) Von den Frauen auf diese Weise <motiviert>, erlangen die Perser letztlich den Sieg.¹⁴⁸

Sicherheit für die Familie: In manchen Fällen gelingt es, die Nachkommenschaft rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, wie zum Beispiel die Söhne und Töchter des Sardanapal, die vor der drohenden Belagerung von Ninus von ihm mit Schätzen nach Paphlagonien gesendet werden.¹⁴⁹ Die Gemahlin und die Frauen des Sardanapal sterben jedoch gemeinsam mit ihm auf dem Scheiterhaufen, als die Stadt Ninus fällt.¹⁵⁰

Frauen – Verbindungselemente einer Heiratspolitik

Mehrfach lassen sich in den Persika eheliche Bande als Verknüpfung der Nachkommenschaft königlicher Familien nachweisen. Arsakes, Sohn des Großkönigs, ehelicht Stateira, die Tochter des Idernes, deren Bruder Teritouchmes wiederum die Schwester des Arsakes heiratet. Dadurch entstehen verwandtschaftliche Bande, die beide Seiten verpflichten.¹⁵¹ Eine Tochter des Astyages von noblem Charakter und großer Schönheit wird aus ähnlichen Motiven mit dem Meder Spitamas verheiratet.¹⁵² Es erscheint fast als Bestätigung einer Regel, dass auch die Heirat zwischen Kambyses und Neitetis, der vermeintlichen Tochter des ägyptischen Königs, eine Verbindung mit politischen Konsequenzen schafft (Ägyptenfeldzug).¹⁵³

142 F1b § 1 – Diodor.

143 F15 § 56 – Photios.

144 F7 – Anonymus.

145 Z.B.: Dion. Hal. Ant. 6, 7, 2; 6, 28, 1; 10, 28, 7ff.; Liv. 4, 28, 5; 5, 49, 3f.; 30, 33, 11; Pol. 15, 11, 5; Xen. Kyr. 3, 3, 44; Xen. Kyr. 4, 1, 17.

146 F8d § 40 – Nikolaos.

147 F8d § 36 – Nikolaos.

148 Seitdem sollen die Perserinnen in Pasargadai bei jedem Besuch des Königs Gold und 20 attische Drachmen als Geschenk erhalten haben. F8d § 43-44 – Nikolaos.

149 F1b § 26, 6-9 – Diodor.

150 F1b § 27, 2 – Diodor.

151 F15 § 55 – Photios.

152 F8d § 8 – Nikolaos.

153 F13a – Athenaios.

Frauen legitimieren einen Herrschaftsübergang: Durch die Ehe mit dem besiegten Gegner verschaffen die Frauen dem Sieger und neuen Herrscher Legitimation. Sie stellen einerseits ein Bindeglied zur Vergangenheit/Tradition und andererseits eine Konstante in einer veränderten Gegenwart und Zukunft einer Gesellschaft dar. Besonders deutlich wird dies am Beispiel der Mederin Amytis und Kyros. Dass zwischen Kyros und Astyages zuvor keine verwandtschaftliche Verbindung bestanden hat,¹⁵⁴ wird im Text ausdrücklich vermerkt. Umso auffälliger erscheint es, dass nach der Eheschließung Astyages als Kyros' Vater und Amytis als seine Mutter und Frau bezeichnet werden.¹⁵⁵ Sie werden zu seiner königlichen Familie und legitimieren seinen Herrschaftsanspruch.

Frauen als Tauschobjekt: Eine Passage unterstreicht die Passivität und die Fremdbestimmung der Frauen in diesem Zusammenhang besonders. Als Ninus Semiramis wegen ihrer Schönheit heiratet,¹⁵⁶ bietet er ihrem Gatten Onnes seine Tochter Sosane als Ersatz an.¹⁵⁷ Die Frauen werden dabei dem persönlichen männlichen Bedarf entsprechend ausgetauscht.

Gesellschaftliches Leben königlicher Frauen

Wenig Einblick gewähren die erhaltenen Fragmente in das gesellschaftliche Leben der Frauen. Konkrete Aussagen stehen vor allem im Zusammenhang mit Parysatis. Von ihr wird berichtet, dass sie gemeinsam mit Männern und Eunuchen an Gastmählern teilnimmt¹⁵⁸ und bei gutem Einvernehmen mit anderen Frauen (Stateira) des Königshauses speist. Das Würfelspiel dient ihrer Unterhaltung, wobei um hohe Einsätze gespielt und die Königmutter als taktische Spielerin dargestellt wird, die den Spielverlauf bewusst beeinflusst.¹⁵⁹ Die Information, dass Parysatis über ganze Städte verfüge, verweist auf die gute finanzielle Situation bzw. das Vermögen königlicher Frauen.¹⁶⁰

Noch rarer sind jene Informationen, die sich auch die nichtköniglichen Frauen bei Hof beziehen. Sie sind lediglich über ihre Tätigkeitsfelder als Vertraute,¹⁶¹ Konkubinen,¹⁶² Sängerinnen,¹⁶³ Tänzerinnen¹⁶⁴ und Dienerinnen¹⁶⁵ ohne nähere Beschreibung ihrer Lebenssituation bekannt.

154 Vgl. dazu Rollinger in diesem Band, der festhält, dass die Frauen als Signal und Garant für einen Herrschaftsübergang fungieren. Dieses Phänomen findet sich bereits bei Herodot, wo alle wichtigen Herrschaftsübergänge mittels Frauen funktionieren, vgl. Schwarz 1992, v.a. 82ff. und Bichler 2000, 16.

155 F9 § 3 – Photios.

156 F1b § 5, 1-2 – Diodor.

157 F1b § 6, 5-10 – Diodor.

158 F26 § 15, 1 – Nikolaos.

159 F26 § 17, 2 – Nikolaos.

160 F16 § 65 – Photios. Nach Diodor (F1b § 26, 6-9) stattet Sardanapal seine Söhne *und* Töchter mit großen Schätzen aus, als er sie ins sichere Exil schickt.

161 F29b § 19, 2ff. – Plutarch über Gigis, Vertraute der Parysatis.

162 F13 § 16 – Photios, F6b § 2 – Nikolaos.

163 F6b § 2ff. – Nikolaos.

164 F6b § 3 und 5 – Nikolaos.

165 F29b § 19, 2-10 – Plutarch.

Näheres über die Lebensumstände einer Dienerin und Vertrauten erfährt man von Gigis, die als Bedienstete der Parysatis eine besondere Vertrauensposition innehat.¹⁶⁶ Sie bewohnt eine eigene Wohnung außerhalb des Hauses ihrer Herrin, die sie für die Nacht aufsucht. Gigis wird der nächtliche Weg in die eigene Wohnung zum Verhängnis, und sie wird für die Beihilfe am Giftmord an der Königin zur Rechenschaft gezogen.¹⁶⁷ Sie bleibt aber das einzige Beispiel einer solchen Vertrautheit, die bis zur Beihilfe an der Ermordung der Königin reicht. Daneben stehen den königlichen Frauen auch Eunuchen zur Seite, durch die sich ihr Einflussbereich und Handlungsspielraum noch erweitert.

Sozialprestige

Die bisher aufgezeigten Passagen zu Frauen in den Persika dokumentieren ihre Aktivitäten, Funktionen, Aufgabenbereiche, ihre Fremdbestimmung sowie die Erwartungshaltung der männlichen Gesellschaft. Es lassen sich darüber hinaus Hinweise erkennen, welche die daraus erwachsene soziale Bedeutung für jene Frauen greifen lassen.

Mutterehre – Elternschutz – Familienschutz

Die soziale Bedeutung der ausnahmslos königlichen Mütter lässt sich an verschiedenen Faktoren ermessen.

Bedeutung der Mutterschaft: Eine Wertschätzung der Mutterschaft kommt in mehreren Passagen zum Ausdruck, in denen Mütter namentlich als solche erwähnt und hervorgehoben werden wie zum Beispiel Argoste¹⁶⁸ (Mutter des Kyros), Damaschia¹⁶⁹ (Mutter des Xerxes) oder drei Babylonierinnen (Alogune, Kosmartidene und Andia) als Mütter von vier Söhnen und einer Tochter (Parysatis) des Artaxerxes.¹⁷⁰ Amestris gebiert Xerxes zwei Töchter (Amytis und Rhodogune) und drei Söhne¹⁷¹ und nicht zuletzt wird die Mutterschaft der Semiramis als Mutter der Söhne des Onnes¹⁷² (Hyapates und Hydaspes) und des Ninus¹⁷³ (Ninyas) erwähnt. Parysatis führt auch in der Mutterschaft die <Rangliste> der königlichen Frauen an, da sie ihrem Gatten Dareios II. Ochos insgesamt fünfzehn Kinder geboren haben soll (u.a. Kyros und Artostes).¹⁷⁴

Achtung der Mutter dokumentiert sich im Verhalten des Kyros gegenüber seiner Mutter sowie der Mutter seiner Kinder. Nachdem Kyros von Artembares, der ihn adoptiert hatte, Vermögen und Ansehen erbt, holt er seine Mutter zu sich und macht sie zu den Ersten¹⁷⁵ unter den Perserinnen. Sein respektvolles Verhalten schließt auch seinen Vater Atradates mit ein, den er zum Satrap in Persien macht.¹⁷⁶ Ein Traum während der Schwangerschaft mit Kyros kündete seiner Mutter die künftige Herrschaft an; im Bewusstsein der Bedeutung

166 Allerdings wider ihren Willen, vgl. F29b § 19, 2 – Plutarch, Artaxerxes.

167 F29b § 19, 8 – Plutarch, Artaxerxes.

168 F8d § 3 – Nikolaos.

169 F15 § 47 – Photios.

170 F15 § 47 – Photios.

171 F15 § 47 – Photios.

172 F1b § 5, 1-2 – Diodor.

173 F1b § 7, 1 – Diodor.

174 F15 § 51 – Photios.

175 ... τὴν μητέρα πλοῦτω τε καὶ δυνάμει Περσίδων πρότην. F8d § 10 – Nikolaos.

176 F8d § 9-10 – Nikolaos.

ihres Traumes wurde er geheim gehalten. So weist sie ihrem Sohn auch die Zukunft.¹⁷⁷ Als Kyros selbst im Sterben liegt, befiehlt er seinen Kindern am Totenbett, ihrer Mutter in allen Belangen zu gehorchen.¹⁷⁸ Es ist auffallend, dass solche Kennzeichen der Achtung und Ehre der Mutter auf den Beginn der persischen Herrschaft konzentriert sind. Es gibt keine Beispiele aus späterer Zeit.

Muttereinfluss – Muttermacht: Das Ausmaß mütterlichen Einflusses wird vor allem dort deutlich, wo er missachtet wird. Amytis nimmt Einfluss auf den Bruderkampf zwischen Kambyses und Tanyoxarkes und verwehrt sich gegen die Verleumdungen des Sphendadates, die das Klima unter ihren Söhnen vergiften. Kambyses fürchtet ihren Einfluss derart, das er sich vorerst nur heimlich dem Willen seiner Mutter widersetzt. Er lässt seinen Bruder umbringen und Sphendadates aufgrund seiner Ähnlichkeit in die Rolle des Königsbruders schlüpfen.¹⁷⁹ Erst als Amytis letztlich vom Betrug erfährt, setzt er sich offen für das Leben des Sphendadates ein und verweigert seiner Mutter die Rache. Dafür verflucht sie ihn und wählt den Freitod. Aber selbst nach ihrem Tod, kann er sich ihres Einflusses nicht entziehen, denn sie erscheint ihm wegen des Brudermordes im Traum.¹⁸⁰

Parysatis fordert als Mutter Rache für den Tod des Kyros, die ihr bis auf eine Ausnahme zugestanden wird.¹⁸¹ Entgegen ihrer Vorgängerin überwindet sie die Grenzen ihres Einflusses mit List und triumphiert.¹⁸² Umgekehrt kann ein Gefangener des Königs von ihr versorgt und unter ihren Schutz gestellt werden (Klearchos).¹⁸³ In diesem Zusammenhang stößt sie einmal mehr an ihre Grenzen: Für seine Gattin Stateira bricht Artoxerxes das Versprechen gegenüber seiner Mutter, Klearchos nicht zu töten.¹⁸⁴ Der Einfluss der Königsmutter unterliegt der Zuneigung zwischen den Eheleuten bzw. dem Einfluss der Ehegattin.¹⁸⁵

Mutterschutz: Eindrücklich ist hier wiederum das Verhältnis zwischen Parysatis und Artoxerxes. Obwohl Artoxerxes seiner Mutter furchtbar zürnt, weil sie seine Frau vergiftet hat, schreckt er offensichtlich vor einer Gewaltanwendung ihr gegenüber zurück. Seine Strafe richtet sich gegen ihre Eunuchen und gegen Ginge, eine Vertraute der Königsmutter, womit er sie auf einer emotionalen Ebene treffen kann. Die hohe soziale Stellung der Königsmutter und das ihr zukommende Sozialprestige sind möglicherweise nicht zu ignorieren.¹⁸⁶ Schon früher spottete sie seinem Zorn über ihre List, die Bagapates das Leben kostete, und auch dort verhielt sich Artoxerxes weiterhin ruhig – im Gegensatz zu seiner Frau Stateira, welche die Vorgehensweise der Parysatis offen anprangerte.¹⁸⁷

177 F8d § 9-10 – Nikolaos.

178 F9 § 8 – Photios.

179 F13 § 11-13 – Photios.

180 F13 § 14 – Photios.

181 F26 § 14, 9-10 – Plutarch, Artoxerxes.

182 F16 § 66-67 – Photios.

183 F28 § 18, 3 – Plutarch, Artoxerxes.

184 F26 § 18, 5-6 – Plutarch, Artoxerxes.

185 F29b § 19, 1 – Plutarch, Artoxerxes.

186 F29b § 1-10 – Photios.

187 F26 § 17, 8-9 – Plutarch, Artoxerxes. Eine andere Art von Schutz gewährt die Mederin Amytis, als sie versucht, ihren Vater vor Kyros' Verfolgung zu schützen. F9 § 1-2 – Photios.

Umgekehrt erscheint die Situation der Assyrerkönigin Semiramis. Ihr Leben wird von all ihren Kindern bedroht, einmal durch ihre Söhne mit Onnes und einmal durch ihren Sohn mit König Ninus. Gleichzeitig setzt sie selbst trotz Kenntnis von deren Plänen keine weiteren Maßnahmen gegen ihre mordlustigen Kinder.¹⁸⁸ Bei der Eroberung von Ägypten muss sie bereits durch das Orakel des Ammon erfahren, dass Ninus ihr nach dem Leben trachten wird.¹⁸⁹ Mit Ausnahme von Diodor¹⁹⁰ wird Semiramis späteren Überlieferern zufolge nach 42 Jahren Herrschaft von ihrem Sohn Ninus umgebracht.¹⁹¹ Die Pläne der beiden älteren Kinder werden durch den moralisch schlechten Lebenswandel der Mutter gerechtfertigt. Die Tötung durch Ninus wird kommentarlos überliefert. Das könnte einerseits daran liegen, dass sein Verhalten als legitim angesehen wurde oder daran, dass von einem unmännlichen Nachfolger, der nur unter den Frauen des Palasts lebte, ein solches Verhalten nicht überraschte.

Ein Kampf um Macht und Prestige – Königsmutter gegen Königsfrau

Ein derartiger Machtkonflikt am Königshof ist nur in einem einzigen Fall überliefert. Dennoch hat er eine große Wirkung nach außen entfaltet und das Bild vom Intrigenspiel und von weiblichen Machtkämpfen am persischen Königshof entscheidend geprägt. Bei den Protagonistinnen handelt es sich um die bereits mehrfach erwähnte Parysatis, Mutter des Artoxerxes, und Stateira, Gattin des Artoxerxes. Das Verhältnis der beiden Frauen ist belastet durch die Tötung der gesamten Familie der Stateira. Indem Stateira dafür Rache fordert und erhält, kommen die Interessen der beiden Frauen zwangsläufig über Kreuz. In weiterer Folge äußert Stateira laut ihren Unwillen darüber, dass Parysatis ihren Mann hintergangen hat, in dem sie den Eunuchen Bagapates beim Würfelspiel gewann und töten ließ. Laut Überlieferung bezieht sie auch in anderen nicht näher benannten Belangen Stellung gegen Parysatis.¹⁹²

Als Auslöser für den endgültigen Konflikt wird die von Stateira betriebene Hinrichtung des Klearchos, für dessen Freilassung sich Parysatis eingesetzt hatte, angesehen.¹⁹³ Hier erreicht der Machtkonflikt zwischen Parysatis und Stateira ihren Höhepunkt, einen Konflikt, den bisher einmal die Eine und ein anderes Mal die Andere für sich entscheiden konnte.

Plutarch berichtet darüber hinaus von einem seit jeher bestandenen persönlichen Groll der Parysatis, dessen Auslöser die Eifersucht gegen Stateira gewesen sein soll ... *μισοῦσά τε μάλιστα πάντων ἐκείνην καὶ μέγιστον αὐτῇ βουλομένη δύνασθαι*.¹⁹⁴ Parysatis habe erkannt, dass ihre eigene Achtung nur auf der Ehrfurcht des Königs basiere, jene der Stateira hingegen auf dessen inniger Liebe und dem Zutrauen zwischen den Eheleuten. Nur der Tod von Stateira kann ihre Position verbessern.¹⁹⁵

188 F1Lδ – Nikolaos.

189 F1b § 14, 3f. – Diodor.

190 Ein bei Diodor überliefertes Fragment wird einerseits als Verschwinden (König 1972, 152), andererseits als Selbstmord (Lenfant 2004, 50) verstanden: F1b § 20, 1 – Diodor: ... *ταχέως ἠφάνισεν αὐτήν, ὡς εἰς θεοὺς κατὰ τὸν χρησμὸν μεταστησομένη*.

191 F1g – Eusebios.

192 F26 § 17, 9 – Plutarch, Artoxerxes.

193 F28 § 18 – Plutarch, Artoxerxes.

194 F26 § 17, 4 – Plutarch, Artoxerxes.

195 F29b § 19, 1 – Plutarch, Artoxerxes.

Nachdem die Frauen die Zwietracht scheinbar beigelegt haben, reicht Parysatis ihrer Schwiegertochter während eines gemeinsamen Mahles eine vergiftete Speise.¹⁹⁶ Vor ihrem qualvollen Tod beschuldigt sie gegenüber ihrem Gatten die Schwiegermutter.¹⁹⁷ Während alle Bediensteten daraufhin verhört werden, behält die Königmutter ihre Vertraute Ginge¹⁹⁸ bei sich in ihren Räumen. Erst als diese nächtens in ihre eigene Wohnung gehen möchte, wird sie gefasst¹⁹⁹ und stirbt den «üblichen» Tod einer Giftmischerin: Ihr Kopf wird auf einen Stein gelegt und mit einem anderem Stein solange zertrümmert, bis er zerquetscht ist.²⁰⁰

Die Eskalation bleibt auch in der Überlieferung des Ktesias nicht unkommentiert. Plutarch vermutet in dieser Erzählpassage des Ktesias einen dramatischen Trick. Seiner Ansicht nach ist der Tod des Klearchos ein zu geringer Grund, als dass die Königinmutter deswegen die Gattin des Königs und Mutter seiner Kinder umbringe.²⁰¹

Lassen sich Unterschiede in der Darstellung assyrischer, medischer und persischer Frauenfiguren erkennen?

In Anlehnung an Beobachtungen zur unterschiedlichen Darstellung assyrischer, medischer und persischer Herrscher in den Persika,²⁰² wurde im Vorfeld die Frage formuliert, ob auch bei der Beschreibung der Frauen deren ethnische Zuweisung einen Einfluss auf die Darstellung ausübt. Ein Blick auf die gesamten Frauenpassagen in den Persika macht deutlich, dass diese Frage nur unter großen Einschränkungen zu untersuchen ist. Verantwortlich dafür ist dabei die äußerst unterschiedliche «Informationsdichte» für diese drei Gruppen von Frauen.

Die *Assyrerinnen* werden ausschließlich durch die Erzähleinheiten über *Semiramis* repräsentiert. Ausgezeichnet durch Schönheit, Klugheit und Tatkraft ist sie als Herrscherin und Bauherrin sowie als Kriegerin (bis auf eine Ausnahme) erfolgreich. Wird sie den Erwartungen an eine Ehefrau zwar noch gerecht, zeigen sich Schwächen im Heranziehen eines würdigen Nachfolgers und in der Erfüllung sittlicher Normen. Es zeigt sich also, dass Semiramis einerseits Herausragendes zugeschrieben wird, ihre Beschreibung andererseits die Ansätze menschlichen (weiblichen?) Scheiterns in sich trägt.

196 Ein interessantes Detail, das in der Ausführung der Vergiftung an ein bekanntes Märchen der Gebrüder Grimm erinnert (Schneewittchen): Parysatis teilt einen Speisevogel mit einem einseitig mit Gift bestrichenen Messer und reicht Stateira die vergiftete Seite, während sie selbst den vom Gift unberührten Teil verspeist. F29b § 19, 3-5 – Plutarch, Artoxerxes; ebenso F27 § 70.

197 F29b § 19, 7 – Plutarch, Artoxerxes. Mit Bezug auf Deinon berichtet Plutarch, dass nicht Parysatis, sondern Melantas das Fleisch zerschnitten und ihr das vergiftete Stück vorgelegt habe.

198 Der Name taucht in der Überlieferung als Ginge und Gigis (mit Bezug auf Deinon) auf. Vgl. Schmitt 2006, 236.

199 F29b § 19, 8 – Plutarch, Artoxerxes.

200 F29b § 19, 9 – Plutarch Artoxerxes.

201 F28 § 18,5-6 – Plutarch, Artoxerxes.

202 Vgl. Rollinger in diesem Band.

Als einzige *Mederin* wäre *Amytis*, die Tochter des Astyages, zu nennen, doch stellt sich hier grundsätzlich die Frage der Zuordnung. Sie ist zwar eine *Mederin*, markiert aber gleichzeitig – und das wiegt meiner Ansicht nach schwerer – als Gattin des Kyros den Beginn der persischen Herrschaft. *Amytis* nun weist zwar keine Qualitäten als Herrscherin oder Kriegerin auf, erfüllt aber ihre Pflichten als Tochter, Ehefrau und Mutter. Auch sie lässt Tatkraft erkennen, indem sie ihren Vater schützt und für die Rache seines Todes Sorge trägt.

Ihr moralisches Verhalten scheint untadelig und ihre Einflussnahme bei Hof nimmt zu, als ihr Sohn Großkönig wird. Ihre Darstellung markiert den Beginn der persischen Königsherrschaft und den Beginn weiblicher Rache und politischer Einflussnahme.

Diese Anlagen werden in der Beschreibung der Frauen am persischen Königshof ausgebaut, bis sie durch die Figur der *Parysatis* einen Höhepunkt erreichen. Die Frauen gewinnen nicht zwingend an Tatkraft, setzen sie aber zunehmend kompromissloser ein. Der Höhepunkt weiblicher Macht sowie des persönlichen und politischen Einflusses auf den König entspricht einem Höhepunkt der Intrigen und einer stärkeren Fokussierung auf die persönlichen Interessen. Vereinzelt tauchen Vorwürfe wegen eines unmoralischen Lebensstils auf, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie bei der Schilderung der *Semiramis*.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass keines der drei genannten Kollektive die einzig uneingeschränkt positive Darstellung einer Frauenfigur für sich in Anspruch nehmen kann. Diese Kriterien erfüllt nur *Zarinaia*, die Königin der *Saken*. Sie bewährt sich als Herrscherin, Kriegerin, Bauherrin, Wohltäterin für ihr Volk und löst einen moralischen Gewissenskonflikt mit militärisch/männlicher *«Bravour»*. Ein Umstand, der im dritten Abschnitt zu den Genderaspekten in den Fragmenten des Ktesias im Kontext ethnografischer Tradition näher behandelt wird.

Eunuchen und feminisierte Männer

Eunuchen

Einleitend gilt es festzuhalten, dass die in griechischen Quellen als Eunuchen bezeichnete Personen nicht zwangsläufig Kastraten sein müssen wie Pirngruber das in diesem Band überzeugend darlegt. Ihr Tätigkeitsprofil verweist sie auf die Position von Hofbeamten, deren sprachliche Benennung keinen Hinweis auf eine Kastration beinhaltet.²⁰³

Eunuchen treten als politische Ratgeber der Könige auf²⁰⁴ und üben Einfluss in verschiedenen Belangen auf den Herrscher aus.²⁰⁵ Sie werden als Geheimnisträger beschrieben,²⁰⁶ was sie zwangsläufig zu guten Informanten macht, die ihr Wissen gezielt und zu ih-

203 Die Thematik der Eunuchen wird in diesem Band im Beitrag von Reinhard Pirngruber bereits ausführlich behandelt. Hier sollen daher nur einige Charakteristika der Eunuchendarstellung in den Fragmenten des Ktesias kurz skizziert werden. Vgl. dazu Pirngruber in diesem Band; Pirngruber 2006.

204 Es wird darauf verwiesen, dass Dareios II. Ochos den Rat seiner drei Eunuchen Artoxares, Artibarzanes und Athoos benötigt habe, vgl. F15 § 51 – Photios.

205 F13 § 24 – Photios.

206 Zum Beispiel: Der Eunuch Tibetheus verrät *Amytis* das wahre Schicksal ihres Sohnes, der von seinem Bruder *Kambyses* getötet und durch *Sphendadates* ersetzt wurde. Er begeht damit zwar

rem Vorteil einsetzen können.²⁰⁷ Sie erfüllen heikle Aufgaben für ihren Herrn²⁰⁸ oder ihre Herrin,²⁰⁹ verhandeln um Liebesangelegenheiten²¹⁰ oder auch um deren Leben.²¹¹ Werden ihre dunklen Machenschaften publik, bezahlen sie das oft mit dem eigenen Leben.²¹² In einer Art Symbiose mit ihrem Herrn verbunden, teilen sie häufig sein Schicksal (Tod,²¹³ Verbannung²¹⁴).

Die Eunuchen werden in einem negativen Licht beschrieben, das durch Schlagworte wie Intrigen, Geheimnisse, Verrat und Beeinflussung geprägt ist.

Feminisierte Männer – Untypisches Männerverhalten²¹⁵

Faszination zumindest aber großes Interesse scheinen die Passagen zu untypischem Männerverhalten und feminisierten Männern bei den diversen antiken Autoren und Überlieferern Ktesianischer Fragmente hervorgerufen zu haben. Ähnlich wie bei den <intriganten Frauen> handelt es sich im Konkreten eigentlich um wenige Beispiele, die mehrfach und in unterschiedlichster Ausführlichkeit überliefert werden, was ihre Wirkung deutlich erhöht. Es ist davon auszugehen, dass diese Beschreibungen wohl auch deswegen auf ein besonderes Interesse gestoßen sind, weil sie sich von der männlichen <Normalität> abgehoben bzw. diese geradezu kontrastiert haben. Außerdem waren sie als Negativbeispiele in abschreckender Manier durchaus von didaktischem Wert. Für die vorliegende Untersuchung sind diese Passagen deswegen so wertvoll, weil sie Normen von Männlichkeit transparent machen, gegen die aus männlicher Perspektive verstoßen wurde.

Verrat an Kambyses, jedoch deckt er eine Ungerechtigkeit auf. Die Frage der Loyalität ist immer eine Frage der Perspektive.

- 207 So rächt sich der Eunuch des Nanaros für seine Misshandlung dadurch, dass er Artaios über den Verbleib des Parsondes informiert. Der Verrat wird aber von Parsondes eingeleitet und motiviert, vgl. F6b § 4 – Nikolaos.
- 208 Masabates, Eunuch des Artoxerxes, habe auf dessen Anweisung dem getöteten Kyros Hand und Kopf abgeschlagen. Dadurch zieht er die Rache der Parysatis auf sich. Er wird das Opfer der Spieleidenschaft und Naivität des Königs, der ihn beim Würfelspiel an seine Mutter verliert. Der König übergibt ihn ihr ohne Verdacht und sie lässt ihn auf drei Pfählen befestigen und seine Haut gesondert aufspannen, vgl. F26 § 17 – Plutarch, Artoxares.
- 209 Der Eunuch der Parysatis, Sparamizes, nimmt mit ihr und Mithridates an einem Gastmahl teil und bringt diesen dazu, indem er seine Eitelkeit provoziert, seinen Anteil am Tod ihres Sohnes Kyros zuzugeben, vgl. F26 § 15, 1 – Plutarch Artoxerxes.
- 210 F8c – Nikolaos.
- 211 Mithraphernes, der mächtigste Eunuch des Nanaros, überzeugt für viel Gold, Kleidung etc. den Mederkönig Artaios auf die Rache an Nanaros für die Metamorphose des Parsondes zu verzichten, vgl. F6b § 6 – Nikolaos.
- 212 F9 § 6. Petesakas veranlasst auf Anraten des Oibaras die Aussetzung des Astyages, der dadurch zu Tode kommt. Als es bekannt wird, verlangt Amytis seine Auslieferung und er wird letztlich gehäutet und gepfählt. Der schuldige Oibaras begeht aus Angst vor einem ähnlichen Schicksal Selbstmord.
- 213 Als Ninos fällt, sterben die Eunuchen des Sardanapal mit ihm im Scheiterhaufen, vgl. F1b § 27 – Diodor.
- 214 Der Eunuch Artoxares wird mit Megabyzos nach Kyrta am Roten Meer verbannt, vgl. F14 § 43 – Photios.
- 215 Auch für diese Passagen gilt, dass sie sich ausschließlich auf Männer im Umfeld des Königs und diverser Machthaber beziehen.

Was kennzeichnet den feminisierten <verweichlichten> Mann?

- Extreme Reduktion der Kontakte zur Außenwelt
- Leben in Gemeinschaft mit Frauen und Eunuchen
- Annahme weiblicher Tätigkeiten (Wolle krepeln)
- Annahme aller Facetten weiblicher Körperpflege, um ein weibliches Erscheinungsbild zu erreichen bis hin zur bewussten Veränderung der Stimmlage
- Verwendung dekorativer Kosmetik
- Verkehr mit Frauen und Männern

Den Anfang einer Serie von femininen Männern macht *Ninyas*, Sohn der Semiramis und des Ninos. Er lebt der Überlieferung zufolge wie alle Herrscher Asiens nach Semiramis ein üppiges Leben, indem er nur zuhause sitzt und lediglich mit seinen Eunuchen und Frauen Kontakt hat.²¹⁶ Er übernimmt die Herrschaft von Semiramis, begeht laut Überlieferung keine einzige würdige Tat und leitet die Herrschaft an Herrscher ähnlicher Ausprägung weiter. Über 1000 Jahre wird die Herrschaft an Männer weiter gegeben, deren Sitten un-kriegerisch, strapazenscheu und weibisch sind. Sie verbleiben ihr Leben lang im sicheren Gewahrsam ihres Palastes ohne Kontakte zur Außenwelt fern von Konkubinen und weibischen Männern.²¹⁷ Eine Anmerkung des Überlieferers Eusebios lässt keine Zweifel über seine eigene Meinung aufkommen: *Wenn indessen es jemanden gelüsten sollte, Bekanntheit mit diesen Königen zu machen, so zählt Ktesias dieselben im Einzelnen mit Namen auf, wie mir dünkt dreiundzwanzig Könige. Mir jedoch, welche Lust oder Vergnügen könnte es mir bereiten, die Namen barbarischer Idiome zu nennen, <die> jeglicher männlicher Tugend und Tapferkeit lediger, die von Tyrannen, feigen, verweichlichten, verwilderten?*²¹⁸

Eine nähere Beschreibung erfährt erst wieder das Schlussglied der assyrischen Herrscherreihe: *Sardanapal*. Die detailreiche Schilderung lässt in ihm die Spitze einer Entwicklung erkennen, die einen gewaltsamen Herrschaftswechsel provoziert.

Durch Bestechung eines Eunuchen kann der Meder Arbakes den Lebensstil des Sardanapal beobachten: Er lebt wie eine Frau unter den Konkubinen. Geschmückt, gekleidet und geschminkt wie eine von ihnen, sitzt er unter Frauen und krepelt Wolle. Sein Bart ist geschoren, seine Haut glatt von der Behandlung mit Bimsstein und heller als Milch, seine Augen sind geschminkt und seine Stimme klingt weiblich. Er verkehrt mit Frauen wie Männern und verfasst sein eigenes Grabgedicht.²¹⁹

Nach Athenaios (mit Bezug auf Duris) tötet sich Arbakes vor Empörung über die unwürdigen Regenten selbst durch das Schwert.²²⁰ Nach Ktesias verachtet Arbakes ihn wegen seiner Weiblichkeit und seinem Luxus derart, dass er einen Umsturz plant,²²¹ ein großes Heer versammelt und gegen Sardanapal zieht. Vor der Belagerung von Ninos verschickt dieser seine Kinder mit Schätzen bestückt nach Paphlagonien. Er selbst bleibt in der Stadt auf den Götterspruch vertrauend, dass niemand Ninos erobern kann, wenn der Fluss der

216 F1n – Athenaios.

217 F10α – Eusebios.

218 Übersetzung König 1972, 166.

219 F1b § 23 – Diodor. Auf die militärischen Qualitäten von Sardanapal verweist Rollinger im Druck, vgl. Anmerkung a.O. 257.

220 F1p – Athenaios.

221 F1b § 24, 4 – Diodor.

Stadt wohl gesonnen ist.²²² Als nach zwei Jahren Belagerung die Stadtmauer durch starke Regenfälle Schaden nimmt und die Eroberung von Ninus droht, errichtet er einen großen Scheiterhaufen in seiner Burg, den er mit Schätzen füllt und verbrennt sich dort mit seiner Gemahlin und seinen Frauen.²²³ Er wird als der letzte assyrische König und der 30. nach Ninus (Ninyas) genannt.²²⁴

Die ausführlichste Erzähleinheit zu diesem Aspekt ist *Parsondes* gewidmet, der wider seinen Willen einer Feminisierung unterzogen wird. Der als tapfer, klug und schön beschriebene Perser²²⁵ verachtet den babylonischen Satrapen Nanaros,²²⁶ der sich schminkt, schmückt, rasiert und weibisch und schwach ist. Er versucht vergeblich Artaios (König der Meder) zum Sturz des Nanaros zu überreden. Als dieser davon erfährt, setzt er eine hohe Belohnung für jene aus, die ihm Parsondes übergeben können. Im Rahmen einer Jagd entfernt sich Parsondes weit von den Männern des Königs und trifft auf Händler, die ihm Essen und Frauen anbieten. Beim Anblick der verführerischen Frauen bleibt er über Nacht. Unter dem Einfluss der Liebe und der Müdigkeit schläft er ein, wird übermannt und gefesselt dem Nanaros übergeben. So werden ihm ironischerweise jene Reize der Weiblichkeit zum Verhängnis, die er an Nanaros kritisiert hat.

Nach dem Grund seiner Umsturzpläne befragt, erklärt Parsondes, dass er sich für würdiger halte zu herrschen, weil er tapferer sei als Nanaros mit seiner sorgfältigen Rasur und seiner weißen Haut.²²⁷ Daraufhin schwört Nanaros, dass er dessen Haut weiß machen werde wie die einer Frau, und gibt seinem Eunuchen den Auftrag, ihn zu baden, am ganzen Körper zu rasieren, seine Haut zu bleichen, ihm außerdem das Singen, Musizieren und Tanzen beizubringen und ihn in Frauengewänder zu kleiden.²²⁸ Die Metamorphose gelingt, Parsondes ist bald die beste Sängerin unter den Frauen und wird beim Bankett nicht mehr als Mann erkannt.²²⁹

Sieben Jahre lebt Parsondes am Hof des Nanaros, bis der Mederkönig Artaios von einem misshandelten Eunuchen des Nanaros über den Verbleib des Parsondes informiert wird und durch Gesandte seine Rückgabe fordert.²³⁰ Den zweiten Gesandten lädt Nanaros zu einem Bankett ein und lässt ihn unter 150 Sängerinnen diejenige aussuchen, die ihm am meisten gefällt; die Wahl fällt ausgerechnet auf Parsondes.

222 F1b § 26, 6-9 – Diodor.

223 F1q – Athenaios; F1b § 27 – Diodor.

224 F1b § 23 – Diodor.

225 Im Folgenden F6b § 1-6 – Nikolaos.

226 Bei Athenaios ist ein Auszug derselben Erzählung unter dem Namen Annaros überliefert, vgl. Schmitt 2006, 254, Anm. 92. Der Machthaber in Babylonien habe weiblichen Schmuck und weibliche Kleidung getragen und zu seinem Mahl hätten 150 spielende und singende Frauen getanzt, vgl. F 6 – Athenaios.

227 F6b § 3 – Nikolaos.

228 Haas 2003, 619 hat darauf hingewiesen, dass hier die Kenntnis einer altorientalischen Ritualpraxis verarbeitet sein könnte, bei dem Männer wie Frauen gekleidet und mit Attributen von Textilarbeit versehen werden.

229 Es ist nicht weiter überraschend, dass der gänzlich positiv gezeichnete Parsondes wohl aufgrund seiner hervorragenden Charaktereigenschaften auch in weiblichen Belangen sich als <Beste> auszeichnet, sowohl bei den diversen Tätigkeiten als auch in seinem äußeren Erscheinungsbild!

230 F6b § 4-5 – Nikolaos.

Aus seiner Gefangenschaft wird Parsondes schließlich in einem gedeckten Wagen – wie eine Frau – zu König Artaios zurückgebracht.²³¹ Seinen Überlebenswillen erklärt Parsondes mit Rachewünschen für die erlittene Schmach. Allein das Unverständnis gegenüber der Tatsache, dass Parsondes es nicht vorgezogen hat, sich umzubringen anstatt das unwürdige Leben einer Frau zu führen, lässt deutliche Unterschiede in der Bewertung männlicher und weiblicher Lebensführung erkennen.²³²

Ein näherer Blick auf die beschriebenen feminisierten Männer in den Persika zeigt, dass es sich bei den beschriebenen Personen um Assyrer oder Babylonier und *nicht* um Perser handelt.²³³ Der einzige Perser, der davon betroffen ist (Parsondes), wurde zu dieser Lebensweise gezwungen und seine Männlichkeit hat sich auch nach der Befreiung bald wieder eingestellt.

Was lässt sich von der Beschreibung feminisierter Männer über die Bedeutung von Männlichkeit erfahren?

- Ein Übermaß an Körperpflege (Aufhellung, Glätte und Zartheit der Haut, Ganzkörperrasur etc.) und dekorativer Kosmetik ist für einen Mann nicht statthaft, ebenso wie weibliche Kleidung. Sie widerspricht dem erwarteten äußeren Erscheinungsbild eines Mannes. Auch die Stimmlage beeinflusst das Gesamtbild. Die Nichteinhaltung dieser ungeschriebenen Normen führt zu einer Negativbewertung seines Charakters. In diesem Falle ist ein unmännliches sprich weibliches Erscheinungsbild gleichbedeutend mit Feigheit, Unfähigkeit und Unwürdigkeit zu herrschen.²³⁴
- Männliche Schönheit definiert sich anders als weibliche Schönheit. Parsondes wird als schön postuliert, bevor er der Verwandlung unterzogen wurde.
- Das männliche Schönheitsideal kann nur im Ausschlussverfahren erschlossen werden.
- Ohne dass genauer definiert würde, welche Art von Tätigkeiten als männlich angesehen werden, sind diese offenbar außerhalb des Schutzes und der Annehmlichkeiten des Palastes zu suchen.
- Tapferkeit wird als wesentliche Fähigkeit für die Herrschaft verstanden.
- Ein ausschließlicher Umgang mit Frauen und Eunuchen wird als unmännlich angesehen.

231 F6b § 6 – Nikolaos.

232 F6b § 4 und 5 – Nikolaos. Zur Kenntnis altorientalischer Ritualpraktiken hinter dieser fiktiven Geschichte vgl. Rollinger 2008, 89-90.

233 Einzelne Passagen in der Darstellung von Geschlecht bei Ktesias lassen eine negative Bewertung der Babylonier erkennen. Parsondes nennt als Motiv seiner persönlichen Rache, dass er von einem Babylonier verspottet wird, vgl. F6b § 6 – Nikolaos. Als Sphendadates überwältigt wird, liegt er neben einer babylonischen Konkubine vgl. F13 § 16 – Photios. Die größte Intrigantin am persischen Königshof, Parysatis, ist Tochter einer babylonischen Konkubine (allerdings auch ihr Mann und Bruder Dareios II. Ochos), vgl. F15 §47.

234 Auf die Zusammenhänge zwischen den fassbaren Normen zu Körperpflege und Kosmetik und einer Negativbeurteilung jener Personen, Männer wie Frauen, die gegen diese ungeschriebenen Regeln verstoßen, hat Frass 2002, 467f. verwiesen.

Auffälliges Männerverhalten – Männerprestige

Selbsttötung aus unerfüllter Liebe: Es erscheint interessant, dass die beiden einzigen Fälle von Selbsttötung aus unerfüllter Liebe jeweils Männer betreffen. Als Onnes seine Gattin Semiramis dem König Ninos unter Drohungen abtreten muss, verfällt er dem Wahnsinn und erhängt sich.²³⁵ Die Liebe des Stryangaos (Meder) zur Zarinaia bleibt zwar nicht unerwidert, wohl aber unerfüllt und auch er wählt den Freitod.²³⁶ Könnte der Freitod hier als ein Zeichen der Unterlegenheit angesehen werden? Festzuhalten bleibt, dass es sich bei den Protagonisten wiederum nicht um Perser handelt und ihnen zwei ungewöhnlich starke Frauen gegenüber stehen.

Verliebte Männer: Diese beiden männlichen Figuren gehören gleichzeitig zu einer ganzen Reihe von Männern, die in mehr oder weniger leidenschaftlicher Liebe zu einer Frau entbrannt sind: Onnes zu Semiramis, Stryangaos zu Zarinaia, Ninos zu Semiramis, Teritouchmes zu Rhoxane, Apollonides zu Amytis, Artoxerxes zu Stateira, Kambyses zu Neititis.

Auffällig erscheint mir das «offene» Bekenntnis dieser männlichen Emotionen bei gleichzeitigem Fehlen derselben auf weiblicher Seite.

Männer als Opfer weiblicher sexueller Begierde: In dieser für Männer eher untypischen Situation sind jene Männer zu zählen, mit denen Semiramis nach dem Tode ihres Mannes verkehrt und welche der Überlieferung zufolge danach von ihr aus Angst um die Herrschaft umgebracht werden.²³⁷

Die hier angesprochenen Passagen erwecken den Eindruck einer verkehrten Welt, in der die Kräfte- und Machtverhältnisse im historischen Ablauf wie in der Gefühlswelt umgekehrt sind. Es lassen sich hier auch keine ethnischen Besonderheiten erkennen. Inwieweit solches Verhalten mit dem Sozialprestige der Männer verträglich ist, ist bei einem so eingegrenzten Ausblick auf Männlichkeit nicht zu beantworten.

Resümee

Die Darstellung von Geschlecht in den Persika des Ktesias lässt verschiedene Aspekte und Auffälligkeiten erkennen.

- Die relevanten Passagen sind nur in wenigen Fällen auf größere Kollektive bezogen, in der Hauptsache geben sie Einblicke zu Einzelfiguren der höchsten sozialen Ebene und deren unmittelbarem Umfeld.
- Eine quantitative Auswertung der Fragmente weist einen hohen Grad an weiblichen und feminisierten Akteuren (70%) auf, deren überwiegende Mehrheit namentlich genannt ist.
- Am häufigsten werden Frauen als aktive Rächerinnen für Familienmitglieder und Verräter beschrieben. Die Ära der Rächerinnen beginnt mit der Frau des ersten persischen Königs und bleibt auf die Perserzeit begrenzt.
- Unter den Kriegerinnen und Herrscherinnen finden sich im Gegensatz dazu keine Perseerinnen, sondern fremde Frauen wie Sakinnen und Assyrerinnen.

235 F1b § 6, 5-10 – Diodor.

236 F8a – Demetrios.

237 F1b § 13, 4 – Diodor.

- Immer im Bewusstsein, dass es sich hier um ein von Ktesias und seinen Überlieferern rezipiertes und geprägtes Geschlechterverständnis handelt, bieten Passagen, in denen der Schutz der Kinder als zentrales Element der Mutterschaft ersichtlich wird, Einblicke in weibliches Rollenverhalten.
- Aufgaben und Verhaltenverstöße königlicher Ehefrauen vermitteln einen Eindruck bestehender gesellschaftlicher Normen, die auffallend häufig dem <korrekten> Umgang mit Sexualität und den zwischenmenschlichen Beziehungen gewidmet sind. Ehebruch wird nicht geduldet, eine promiskue Lebensweise nach dem Tod des Gatten hingegen mehrfach erwähnt.
- Vor allem Schönheit und Klugheit werden als weibliche Tugenden bzw. als Aspekte von Weiblichkeit hervorgehoben. Häufig teilen Frauen das Schicksal ihrer besiegten oder verurteilten Männer bzw. männlicher Verwandter und werden so zum Opfer von Krieg und Politik. Eine wichtige, wenn auch völlig passive Funktion kommt den Frauen in verschiedenen Heiratsallianzen zu.
- In der Erwartungshaltung einer männlichen Gesellschaft an die königlichen Frauen lassen sich aber auch Hinweise auf die daraus erwachsene soziale Bedeutung von Frauen erkennen. Vor allem durch den breiten Handlungsspielraum der Königsmütter und Königsfrauen wird deren Sozialprestige ersichtlich, das ebenso Schwankungen und Entwicklungen unterworfen ist.
- Der Machtkonflikt zwischen Parysatis (Königsmutter) und Stateira (Königsfrau) ist zwar der einzige dieser Art in den Persika, entfaltet jedoch eine große Wirkung in der Überlieferung und prägt das Bild von negativem, weiblichem Einfluss und Intrigen am persischen Königshof entscheidend.
- Die zahlreichen Passagen zu feminisierten Männern spiegeln das große Interesse späterer Autoren an untypisch männlichem Verhalten wider, wobei die nachhaltige Wirkung durch die mehrfache und unterschiedlich ausführliche Überlieferung erheblich erhöht wird. Die detailreichen Beschreibungen zum zwangsweise feminisierten Parsondes vermögen dabei Einblicke in die verschiedenen Facetten und Bedeutungen von Männlichkeit zu geben. Darüber hinaus erwecken Beispiele auffälligen Männerverhaltens den Eindruck einer verkehrten Welt, in der die Kräfte- und Machtverhältnisse aber auch die Gefühlswelt umgedreht sind.

Vermögen die genannten Beobachtungen auch Vorstellungen von Weiblichkeit und Lebenssituationen von Frauen erkennen zu lassen, bleibt die Frage, wessen Vorstellungswelt sich hier widerspiegelt, noch schwer zu beantworten. Inwieweit das Ausmaß der Rezeption dieses Geschlechterbild verändert und geprägt hat, soll im Folgenden untersucht werden.

2. Lassen sich Unterschiede in der Darstellung von Geschlecht innerhalb der einzelnen Exzerptoren erkennen?

Ktesiasfragmente bei Nikolaos von Damaskos

Nikolaos von Damaskos überliefert die längste erhaltene Passage zur Sakenkönigin *Zarinaia* in den Persika. Diese setzt sich jedoch ausschließlich mit jenem Teil der Erzählung

auseinander, in der ihr Stryangaios nach langem Zögern seine Liebe gesteht, aber aus den bekannten Gründen abgewiesen wird.²³⁸ Andere Aspekte werden ausgeklammert.

Im Gegensatz dazu erwähnt er in einem einzigen Fragment die assyrische Königin *Semiramis*, wobei sie in einem ungünstigen Licht gezeichnet wird. Satibaras versucht, die Söhne der Semiramis (und des Onnes) zum Mord an der Mutter zu überreden. Die einer Mutter unwürdige Zügellosigkeit wird klar verurteilt, ihr Verhalten als eine Schande dargestellt.²³⁹

Auf Nikolaos gehen außerdem jene Fragmente zurück, die sich mit dem Aufstieg des Persers Kyros beschäftigen. In diesem Kontext wird Argoste, Ziegenhirtin und Mutter des Kyros, mit ihrem Traum von der künftigen Herrschaft ihres Sohnes erwähnt, und wie sich Kyros nach seinem Aufstieg um seine Mutter/Eltern gekümmert hat. In diesem Zusammenhang berichtet er über das weitere Schicksal der Frau jenes Babyloniers, der den Traum von Argoste gedeutet hatte.²⁴⁰ Das bleiben die einzigen Hinweise zu weiblichen Einzelfiguren, die Nikolaos bietet.

Seine Informationen zu persischen Frauen im Allgemeinen beziehen sich auf die Übergangsphase von der medischen zur persischen Herrschaft. Während der Kämpfe werden Frauen und Kinder zum Schutz auf den höchsten Berg gesendet.²⁴¹ Auf seine Überlieferung geht der Bericht über die Schmähung der sich zurückziehenden Perser zurück, die von ihren Frauen als Feiglinge beschimpft und erneut zum Kampf motiviert werden.²⁴² Die wenigen allgemeinen Auskünfte beleuchten das Sozialprestige von Eltern und Familie²⁴³ sowie die Verheiratung königlicher Töchter.²⁴⁴

Nikolaos verdanken wir aber vor allem jene Fragmente, die ausführlich die Geschichte des tapferen, klugen und schönen Persers *Parsondes* schildern, der strafweise über Jahre hinweg einer Feminisierung unterzogen wurde.²⁴⁵ Seine Darstellung betont den guten und männlichen Charakter des Parsondes nicht zuletzt dadurch, dass sich dieser selbst in den weiblichen Künsten außerordentlich hervortut. Dass ihn dabei nur der Gedanke an seine Rache vom Freitod abhält, dokumentiert, dass Rache keine weibliche Domäne ist. Die feminisierte und als unmännlich empfundene Lebens- und Verhaltensweise wird eindeutig negativ beurteilt.

Fazit:

Die weiblichen Protagonistinnen Semiramis und Zarinaia treten in der Überlieferung bei Nikolaos von Damaskos nicht als Akteurinnen wie Kriegerinnen oder Bauherrinnen auf, sondern im Mittelpunkt steht deren moralisch falsches bzw. richtiges Verhalten. Bei Semiramis wird das einer Mutter unwürdige Verhalten kritisiert und die Zarinaia-Erzählung auf

238 F8c – Nikolaos.

239 F1Lδ – Nikolaos.

240 F8d § 19 und 24-25 – Nikolaos. Diese heiratet verwitwet den Bruder ihres Mannes und erzählt diesem von der Bedeutung des Traumes, den ihr Mann ihr anvertraut hatte.

241 F8d § 35-36 – Nikolaos.

242 F8d § 43-44 – Nikolaos.

243 F8d § 35 und 40 – Nikolaos.

244 F8d § 6-10 – Nikolaos.

245 F6b § 1-6 – Nikolaos.

die zwischenmenschliche Beziehung zu Stryngaios reduziert. Die großen Herrscherinnen werden hier als Mutter und geliebte Frau dargestellt.

Was über die persischen Frauen im Allgemeinen berichtet wird, bezieht sich auf den Beginn des persischen Reiches, das sich nach Nikolaos durch tapfere Männer wie durch kämpferische Perserinnen auszeichnet. Da er keine Auskünfte zum persischen Königshof überliefert, fehlen in seiner Darstellung Intrigen und weibliche Einflüsse völlig.

Unmännliche und unmoralische Lebens- und Verhaltensmuster werden klar verurteilt. Nikolaos' ausführlicher Parsondes-Erzählung verdanken wir wertvolle Informationen zur Bedeutung von Männlichkeit.

Ktesiasfragmente bei Diodor von Sizilien

Die Fragmente bei Diodor liefern fast ausschließlich Informationen zur Einzelfigur der *Semiramis*. Sie wird als bedeutendste aller Frauen und entsprechend dem didaktischen Anspruch von Diodors Werk als positives Exemplum beschrieben.²⁴⁶

Zwei Komponenten, die den Charakter der Figur maßgeblich mitbestimmen, sind bereits in der Geburtserzählung enthalten:²⁴⁷ Einerseits wird durch ihre göttliche Abstammung ihre außergewöhnliche Position und die ihr zugeschriebenen Leistungen begründet, andererseits könnte gerade die Tatsache, dass sie selbst ein Kind einer verbotenen/unzüchtigen Liebe ist, eine Erklärung für ihre spätere Sittenlosigkeit liefern.²⁴⁸ Mit Klugheit und Einsatz unterstützt sie ihren Mann im Krieg als Ehefrau.²⁴⁹

Zwar wird Onnes vorgeworfen, er habe sich von Semiramis beherrschen lassen, gleichzeitig aber betont, dass es nicht zu seinem Nachteil geschehen ist. Als er nach ihr schickt, tut er dies allerdings nicht wegen ihres klugen Rates, sondern aus Sehnsucht,²⁵⁰ und Ninus begehrt sie vor allem aufgrund ihrer Schönheit. Ihre Mutterpflichten erfüllt sie erwartungsgemäß und bezeichnender Weise findet sich ausschließlich bei Diodor der Hinweis, Semiramis hätte nach dem Tod ihres Mannes sein Andenken durch ein riesiges Denkmal geehrt, womit sie den Erwartungen an eine Ehefrau bis über den Tod des Mannes nachkommt.²⁵¹

Detailliert werden ihre Bautätigkeiten vor allem in Babylon, aber auch in den anderen eroberten Gebieten präsentiert (Medien, Ekbatana, Persien). Eine kurze Passage berichtet über Semiramis' Leben in Schwelgerei und ihre sexuellen Ausschweifungen, wobei die Tötung ihrer Liebhaber mit der Angst um die Herrschaft begründet wird.²⁵²

246 Vgl. dazu Comptoi 2000, die sich mit der Darstellung der Semiramis bei Diodorus Siculus auseinandergesetzt und wohl zu Recht auf die spezifische Gestaltung der Erzählung durch den Überlieferer verwiesen hat. Das Bemühen Diodors, Semiramis als eine positive Frauenfigur zu präsentieren, ist auch darin ersichtlich, dass sie bei den unzähligen erhaltenen <Informationen> zu Semiramis in ihrer Harmonie unerreicht bleibt.

247 Im Folgenden werden nur noch jene Passagen aus den Erzählungen herausgegriffen, denen im jeweiligen Kontext eine besondere Bedeutung zukommt. Ansonsten wird auf die Beschreibungen im Kapitel 1 verwiesen.

248 F1b § 4, 3-6 – Diodor.

249 Sie erfindet in diesem Zusammenhang unter anderem ein Gewand, das ihr Geschlecht verbirgt und so praktisch ist, dass es später von Medern und Persern übernommen worden sein soll. F1b § 6, 8 – Diodor.

250 F1b § 6, 5 – Diodor.

251 F1b, §7, 1 – Diodor.

252 F 1b § 13, 4 – Diodor.

Es folgt die Schilderung ihrer weiteren Eroberungen in Ägypten, Äthiopien und Indien. Für den Feldzug gegen die Inder wird Semiramis erstmals kritisiert, und die Beschimpfungen des Inderkönigs tradiert. Trotz langer Vorbereitungen endet dieser Feldzug als einziger mit einer schweren Niederlage als Heerführerin. Konkrete Gründe für die plötzlichen moralischen Bedenken gegen ihre Expansionspläne lassen sich aus dem Vergleich mit ihren bisherigen Feldzügen nicht erschließen.²⁵³ Am Ende ihres Lebens entzieht sie sich laut Diodor den Menschen. Über eine Ermordung durch Ninyas ist bei diesem Überlieferer nichts zu lesen. Ninyas wird ihr Nachfolger und lebt ein von der Außenwelt abgeschottetes Leben im Palast bei den Eunuchen und Frauen.²⁵⁴

Die einzige weibliche Figur, die neben Semiramis in den Fragmenten Diodors noch beschrieben wird, ist *Zarinaia*.²⁵⁵ Darin finden sich jene Informationen zur Sakenkönigin, die sie in ähnlicher Manier zeichnen wie Semiramis.

Die Abweichung zur Semiramis-Erzählung liegt in der moralischen Tadellosigkeit der *Zarinaia*. Sie führt kein zügelloses und verschwenderisches Leben. Ihre besondere Position erklärt sich darüber hinaus aus den ethnischen Rahmenbedingungen (alle Sakeninnen sind tapfer). Bezeichnend scheint auch, dass bei Diodor die Erzählung über die nicht erfüllte Liebe des Stryangaios fehlt. Nichts trübt die positive Überlieferung dieser erfolgreichen, fremden Frau, die im Einklang mit den moralischen Normen lebt.

Diodor überliefert auch die Beschreibung des *Sardanapal*, der als eindrückliches Negativbeispiel für eine exemplarische Geschichtsschreibung verwendet wird.²⁵⁶ Der Aufstand des Arbakes gegen Sardanapal steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dessen weiblichem und üppigem Lebensstil. Als die Stadt Ninus fällt, fällt auch Sardanapal. Es verbrennen mit seinem Freitod alle Gründe, für die er Verachtung erntete, die Frauen, die Eunuchen, das Geld. Den Fragmenten des Diodor zufolge findet Sardanapal nur in der Rolle des Vaters und durch die Wahl des Freitodes Beachtung.²⁵⁷ Abgesehen von den Einzelfiguren berichtet Diodor noch vom Schicksal des Mederkönigs Pharnos, der nach der Niederlage durch Ninus mit seiner Frau und seinen sieben Kindern gepfählt wird.²⁵⁸

Fazit:

Diodor ist hauptverantwortlich für die Überlieferung der zahlreichen <Informationen> zu Semiramis. Es ist offensichtlich, dass er bemüht ist, ein positives Bild der Königin zu zeichnen. Passagen zu ihren sittlichen Verfehlungen sind kurz gehalten und ihr Lebensende wird

253 Worauf Comptoi 2000, 226 schon zu Recht verwiesen hat. Hier werden die Grenzen von Semiramis Expansionsstreben aufgezeigt. Eine ähnliche Situation, jedoch mit vertauschten Geschlechterrollen findet sich bei Hdt. 1, 205f., wo die Niederlage gegen die Massagetenkönigin Tomyris nicht nur Kyros' Expansionswünsche, sondern auch sein Leben beendet. Vgl. dazu Bichler 2000, 266.

254 F1b § 21, 1-2 – Diodor; F1n – Athenaios.

255 F5 § 34, 3-5 – Diodor.

256 F1b § 23; 24, 4; 26, 6-9; 27 – Diodor.

257 Obwohl er sich im Kampf gegen die Aufständischen anfangs durchaus bewährt und drei Schlachten siegreich geschlagen hatte, vgl. Rollinger im Druck.

258 F1b § 1 – Diodor.

mysteriös als ein Rückzug von den Menschen beschrieben. Ein Mordkomplott der älteren Söhne und die Ermordung durch den eigenen Sohn werden nicht thematisiert.

Uneingeschränkt positiv wird ebenso Zarinaia dargestellt, deren Lebensbeschreibung bei Diodor tatsächlich wie eine simple Dublette der Semiramis-Erzählung erscheint jedoch ohne den Makel moralischer Verfehlungen. Die Ähnlichkeit der Erzählungen wird noch dadurch verstärkt, dass die unglückliche Liebesgeschichte mit Stryangaios, die Zarinaia stärker als Person in den Vordergrund treten lässt, nicht zur Sprache gebracht wird. Die Darstellung des Sardanapal hingegen weicht kaum von den anderen Überlieferungen ab.

Ktesiasfragmente bei Photios

Die größte Anzahl an Passagen aus dem Werk des Ktesias zu Frauen und feminisierten Männern sind durch Photios überliefert.

In wenigen Fällen handelt es sich dabei um Informationen allgemeiner Art (Sozialprestige der Mutter,²⁵⁹ skythische Frauen als Kriegsgefangene,²⁶⁰ Rolle der Ehefrau und Mutter²⁶¹). Das Gros der Stellen bietet ausführliche Erzähleinheiten zu den bekannten weiblichen Protagonistinnen wie der Sakin Sparethre, der Mederin Amytis sowie den Perserinnen Amestris, Amytis, Parysatis und Stateira.

Frauen zur Zeit der persischen Herrschaft

Die Reihe der Rächerinnen beginnt mit *Amytis*, Tochter des Astyages, und wird aufrechterhalten und kontinuierlich ausgebaut: Rache motive und Racheopfer wurden bereits ausführlich behandelt. In der Schilderung von Amytis finden sich erste Hinweise auf die politische Einflussnahme auf den Großkönig (Kambyses), die allerdings noch nicht erfolgreich sind. Ihre Schwiegertochter setzt aber indirekt (politische) Signale für die Aussichts- und Zukunftslosigkeit seiner Situation: Rhoxane gebiert ihm ein kopfloses Kind und Amytis verfolgt ihn im Traum wegen des Brudermordes.²⁶²

Mit *Amytis*, Tochter des Xerxes und Gattin des Megabyzos, kommt erstmals eine unmoralische Komponente ins Spiel. Sie steht von Anfang unter den Vorwürfen ehelicher Untreue²⁶³ und eines promiskuen Lebens nach dem Tod des Gatten.²⁶⁴ In anderen Aspekten erfüllt sie aber durchaus die Erwartungen an ihre Rolle, so in ihrer Sorge um den verletzten Gatten²⁶⁵ und ihren Einsatz als dieser beim Großkönig in Ungnade fällt.²⁶⁶

Den Höhepunkt an Rachsucht *und* politischer Einflussnahme beschreiben die Erzähleinheiten zu *Parysatis*. Von Beginn seiner Herrschaft berät sie Dareios II. Ochos in seinen politischen Strategien mit fast durchwegs tödlicher Konsequenz für die politischen Gegner oder Verräter. Männer wie Frauen teilen dabei dasselbe Schicksal. Zwar tritt sie nach wie vor als Rächerin im herkömmlichen Sinne auf, wird aber häufiger zum Todesengel jeglicher Opposition.²⁶⁷ Stärker als bei Amytis wird die eigene Person der Parysatis in den

259 F9 § 8 – Photios.

260 F13 § 20 – Photios.

261 F13 § 24 – Photios.

262 F13 § 14 – Photios.

263 F13 § 32 sowie F14 § 34 – Photios.

264 F14 § 44 – Photios.

265 F14 § 34 – Photios.

266 F14 § 43 – Photios.

267 F15 § 50; F15 § 52 – Photios.

Vordergrund gerückt. Das zeigt sich vor allem in ihrer erbitterten Feindschaft und im Machtkampf mit der Schwiegertochter Stateira. Eigennutz tritt an die Stelle der bisherigen Familienrache. Die Ermordung der geliebten Frau des Großkönigs wird als Gipfel weiblicher Einflussnahme, Macht- und Rachesucht gesehen.²⁶⁸

Ihre Gegnerin *Stateira* tritt bis zum Mord an Klearchos vor allem in der traditionellen Rolle der Rächerin ihrer Familienmitglieder in Erscheinung.²⁶⁹

Die Passagen zu fremden Frauen lassen keine Auffälligkeiten erkennen. Diese zeichnen sich durch Mut und Tatkraft aus wie die Sakenkönigin *Sparethre*²⁷⁰ oder die Gattin des Lyderkönigs Kroisos, die sich beim Anblick der Ermordung ihres Sohnes von der Stadtmauer stürzt.²⁷¹

Die Eunuchen erscheinen bei Photios in einem äußerst negativen Licht: so zum Beispiel im Fall des Eunuchen Artoxares, der Großkönig werden möchte²⁷² oder des Eunuchen Sati-barzanes, der im Machtkampf mit Parysatis in Erscheinung tritt.²⁷³

Fazit:

Die Auffälligkeit der durch Photios überlieferten Fragmenten liegt sicher darin, dass der Autor aus dem 9. nachchristlichen Jahrhundert *der* Lieferant für die meisten Informationen zu den Frauen der persischen Königsherrschaft ist. Auf der Basis seiner Fragmente entsteht das Bild der einflussreichen, intriganten, rächenden persischen Königsfrauen. Innerhalb seiner Fragmente lässt sich zudem meines Erachtens deutlich eine Steigerung und ein Ausbau der genannten Aspekte erkennen.

Beobachtungen zu weiteren Fragmentgruppen

Plutarch: Mehrere Fragmente sind uns von Plutarch überliefert. In seiner *Vita* des Artoxerxes rücken vorwiegend die Machenschaften der Parysatis in den Mittelpunkt. Dabei wird in erster Linie ihre Funktion als Rächerin für Kyros²⁷⁴ und ihr Machtkampf mit Stateira thematisiert. Die Nichterwähnung ihrer politischen Einflussnahme könnte damit in Zusammenhang gebracht werden, dass diese – zumindest in den von Photios überlieferten Fragmenten – ihren Gatten Dareios II. Ochos betraf. Plutarch beleuchtet den Machtkonflikt zwischen Parysatis und Stateira unter einem stark persönlichen Aspekt. Neben der Ermordung des Klearchos ist es vor allem die Angst der Parysatis um ihre Position und Geltung bei ihrem Sohn, die nicht an die Liebe zwischen Artoxerxes und Stateira heranreicht.²⁷⁵ Dementsprechend findet sich bei Plutarch als einzigem Überlieferer für den Mord an Stateira der Entzug der persönlichen Nähe des Sohnes als Strafe für die Mutter.²⁷⁶

Athenaios: Die Faszination an der Darstellung verweichlichter Männer zeigen jene Passagen aus Ktesias, die Athenaios im 2./3. Jahrhundert n.Chr. überliefert. Sie widmen

268 F27 § 70 – Photios.

269 F16 § 58 – Photios.

270 F9 § 3 – Photios.

271 F9 § 4-5 – Photios.

272 F15 § 54 – Photios.

273 F16 § 60-61 – Photios.

274 F26 § 14, 9f.; F26 § 16, 1; F26 § 17, 7 – Plutarch.

275 F26 § 17, 1 – Plutarch.

276 F29b § 19, 10 – Plutarch.

sich Ninyas, Sardanapal und Nanaros sowie deren Leben unter Frauen und Eunuchen und ihrer feminisierten Lebensweise. Als einzige Frau findet die Ägypterin Neitetis als Rächerin für den Tod ihres Vaters in seinen Fragmenten Erwähnung.²⁷⁷ Hervorzuheben ist außerdem, dass die Selbsttötung des Sardanapal ausdrücklich als würdige Tat bewertet wird.²⁷⁸

Eusebios: Er überliefert Passagen von Kephalion und dieser berichtet mit Bezug auf Ktesias über Semiramis, wie sie eine Mauer in Babylon errichtet, Krieg gegen Baktrien und Indien führt und ihre Söhne niedermetzelt bevor sie von Ninus selbst umgebracht wird.²⁷⁹ Es handelt sich hier um die einzige Passage, in der Semiramis die Ermordung ihrer Söhne zur Last gelegt wird. Ansonsten wird im Gegensatz dazu ein Mordkomplott der Söhne gegen ihre Mutter thematisiert.

Resümee

- Die wenigen Passagen bei Nikolaos von Damaskos sind dem Aufstieg des Kyros, der Semiramis, der Zarinaia und des Parsondes gewidmet. Dabei fällt das besondere Interesse an der Geschichte und dem Schicksal des strafweise zur Frau verwandelten Parsondes auf. Beschreibung und Ausgang der Geschichte vermitteln den Eindruck, dass die Werthaltungen des Parsondes geteilt werden und werfen kein gutes Licht auf die charakterlich schwache Haltung des medischen Königs. Die Informationen zu Semiramis und Zarinaia beschränken sich auf den moralischen Aspekt zwischenmenschlicher Beziehungen: das unmoralische Verhalten der Semiramis und die positive Bewältigung des Gewissenskonflikts einer verbotenen Liebe im Fall der Zarinaia.
- Am Beispiel von Diodor lässt sich neben Athenaios wohl am deutlichsten eine spezifische Auswahl der Informationen aus Ktesias erkennen, welche der didaktischen Intention des Werkes entsprechen. Dass Diodor keine Frauen des persischen Königshofes als weibliche Exempla auswählt, spricht dafür, dass deren Darstellung bei Ktesias bereits zumindest Teile der negativen Ausprägungen aufwies.
- Was die prägenden Bilder weiblicher Machtsucht und Intrigen am persischen Hof angeht, so fällt auf, dass deren Überlieferung mit Bezug auf Ktesias bei Plutarch beginnt, die Mehrzahl der verantwortlichen Passagen jedoch auf Photios zurückgehen. Das lässt meiner Ansicht nach darauf schließen, dass die Darstellung zu den Frauen in den Persika im Verlauf der Jahrhunderte von den Benutzern auf die genannten Aspekte fokussiert und dem jeweiligen kulturellen Kontext der Textgestaltung entsprechend modifiziert wurde.
- Die heute vorliegende Darstellung von Geschlechterverhältnissen geht meines Erachtens in ihren Grundzügen durchaus auf Ktesias zurück, aber das eindrückliche Bild der Herrscherinnen und einflussreichen, intriganten Königsmütter und -frauen mit *allen* negativen Facetten ist ab dem 1./2. Jahrhundert n.Chr. und vor allem im 9. Jahrhundert ausgebaut und bewertet worden.
- Die Passagen bei Eusebios ergänzen die Beschreibung der Semiramis um einen <weitere> negativen Aspekt und verstärken den Eindruck, dass im Verlauf der Jahrhunderte nach der Entstehung der Persika bei der Auswahl seiner Fragmente zunehmend die un-

277 F13a – Athenaios.

278 F1q – Athenaios.

279 F1a; F1g – Eusebios.

moralischen Facetten ihres Daseins ins Blickfeld des Interesses und der Kritik gerückt sind. Die mit Bezug auf Ktesias überlieferten Beschreibungen zeichnen sich zudem ab dem 2. nachchristlichen Jahrhundert (Athenagoras,²⁸⁰ Kephalion/Eusebios²⁸¹) durch auffallende verbale Schärfe aus (blutbesudelt, geil).

Diese Beobachtungen zeigen meines Erachtens deutlich, dass sowohl mit einem selektiven Umgang der Schriften des Ktesias, als auch mit nicht unerheblichen Modifizierungen von Seiten der Überlieferer zu rechnen ist. Dieser Umstand erlaubt es maximal etwas über die Bedeutungen von Geschlecht aus dem historischen, kulturellen und sozialen Umfeld der Exzerptoren zu gewinnen. Rückschlüsse auf historische Begebenheiten²⁸² und Informationen zu Lebensbedingungen am persischen Königshof werden dadurch noch problematischer.

3. Geschlechteraspekte bei Ktesias im Kontext ethnografischer Tradition

Wie bereits erwähnt, sind der Ausgangspunkt für die folgenden Überlegungen die Ergebnisse und Erfahrungen aus einem mehrjährigen Forschungsprojekt zur *Darstellung von Frauen und Geschlecht in antiken ethnografisch orientierten Texten* am Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik an der Universität Innsbruck.²⁸³

In diesem Zusammenhang wurde eine Datenbank erstellt, die es ermöglicht, die Erwähnungen *fremder* Frauen in den Werken von rund 30 griechischen und lateinischen Autoren vom 5. Jahrhundert v.Chr. bis ins 5. Jahrhundert n.Chr. gegenüber zu stellen.²⁸⁴ Ein dadurch ermöglichter breiter Vergleich lässt stereotype Darstellungen erkennen und vermag gleichzeitig entscheidende Unterschiede in mutmaßlich identischen Erzählungen aufzudecken. Darüber hinaus können die Darstellungen von Frauen innerhalb eines Werkes in den Kontext von Frauenbeschreibungen mehrerer Werke/Autoren gestellt werden.

Die nach klaren Kriterien ausgerichtete Lektüre zahlreicher und zeitlich breit gestreuter Quellen erlaubte außerdem eine Vorstellung von dem zu gewinnen, was in einzelnen Schriften als *fremd* wahrgenommen worden und auf welche Art das *Fremde* beschrieben worden war. Lektüreerfahrung und Datenbankvergleich haben dabei mehrere Aspekte deutlich werden lassen:

- *Fremdheit* definiert sich sowohl in den meisten untersuchten Texten unterschiedlich, als auch innerhalb einzelner Werke mehrfach neu.

280 F1m – Athenagoras.

281 F10a – Eusebios, vgl. Lenfant 2004, 70.

282 Verstanden im Sinne von Späth 2006, 43ff.

283 Drei Projektphasen unter der Leitung von Prof. Chr. Ulf (1997-2000, 2001-2003, 2004-2005), Prof. R. Rollinger (2001-2003). Die Ergebnisse wurden in vier Publikationen veröffentlicht: Rollinger/Ulf 2000; Ulf/Rollinger 2002; Rollinger/Ulf 2006; Ulf/Rollinger 2006.

284 FRuGAE: Datenbank für Frauen(bild) und Genderaspekte in antiker Ethnographie: Die Datenbank mit über 5000 Datensätzen steht allen Interessierten seit März 2008 online und gebührenfrei unter <http://www.uibk.ac.at/alte-geschichte-orient> zur Verfügung.

- Die Darstellung *fremder Frauen* in räumlicher Distanz und die Darstellung von *Frauen in mythischen Zusammenhängen* und somit in zeitlicher Distanz weisen dieselben Charakteristika auf.
- Zwischen der *Darstellung von Fremden* in den ethnografischen Passagen und der Darstellung von *Frauen* allgemein lassen sich auffallende Parallelitäten beobachten. Hier dokumentiert sich offenbar die Perspektive einer männlichen Gesellschaft, die Frauen in der eigenen (männlichen) Gesellschaft als *Fremde* erkennen lässt.

An diese Ergebnisse knüpfen die folgenden Überlegungen an: Die Schriften des Ktesias vermitteln uns die Wahrnehmung eines griechischen Autors, der *fremde* Frauen in ethnografischen Zusammenhängen beschreibt, und es stellt sich die Frage, inwieweit die Darstellung in den Persika von den Mechanismen der Fremdbeschreibung wie sie oben skizziert wurden beeinflusst wird.

Geschlecht in Ktesias – Mechanismen der Fremddarstellung

Für die Darstellung *fremder* Frauen in der ethnografisch orientierter Literatur lassen sich einige Kriterien nennen, die in verschiedenen chronologischen Ebenen und an unterschiedlichen Orten zur Anwendung gekommen sind. Auch bei den in den Persika dargestellten Frauen handelt es sich in erster Linie um *fremde* Frauen, deren Handlungen und Verhaltensweisen viele der genannten Kriterien erfüllen.

Als ein Charakteristikum kann festgehalten werden, dass der Handlungsspielraum *fremder* oder *mythischer* Frauen dabei Dimensionen erreicht bzw. diese Frauen in Funktionen auftreten, die für Frauen der eigenen (griechischen oder römischen) Gesellschaft nur schwer vorstellbar oder nur in Ausnahmesituationen und abgeschwächt nachweisbar sind. Der Großteil der bei Ktesias erwähnten Frauen handelt innerhalb eines solchen «extraordinären» Handlungsrahmens.

Im Folgenden sollen ausgewählte Beispiele aus den Persika mit Hilfe der Datenbank mit Beispielen aus anderen Schriften verglichen werden, um zu untersuchen, ob in der Darstellung von Geschlecht in den Schriften des Ktesias die Frauen als *fremde* Frauen angesehen wurden und ob sich dabei innerhalb der Wahrnehmung dieser Frauen Unterschiede erkennen lassen.

Fremde Frauen führen Krieg

Dieses häufig wiederkehrende Kriterium in der Darstellung fremder Frauen ist natürlich nicht ausschließlich für fremde Frauen in Anspruch zu nehmen, doch werden gerade fremde Frauen mit hoher Wahrscheinlichkeit so beschrieben. Den Kriegerinnen Sparethre,²⁸⁵ Semiramis²⁸⁶ und Zarinaia²⁸⁷ kann beispielsweise Tomyris,²⁸⁸ die Königin der Massageten, die ebenfalls gegen die Perser kämpft, gegenübergestellt werden.

285 F9 § 3 – Photios.

286 F1b § 14 und 16 – Diodor.

287 F5 § 34, 3-5 – Diodor.

288 Hdt. 1, 205ff.

Fremde Frauen, die in den Krieg ziehen, finden sich aber auch andernorts. Artemisia von Halikarnassos kämpft an der Seite des Xerxes.²⁸⁹ Boudicca, die Königin der Icener führt mit den Britanniern Krieg gegen die Römer,²⁹⁰ was unter den Stämmen Britanniens als nichts Ungewöhnliches ausgewiesen wird. Hypsikratea, Nebenfrau des Mithridates, kämpft an seiner Seite wie ein Mann (mit männlicher Verwegenheit)²⁹¹ und die Illyrerkönigin Teuta²⁹² kämpft zwar nicht selbst, wird aber als Verantwortliche genannt. Auch die legendären Frauen der Sauromaten kämpfen eigenhändig gegen ihre Feinde.²⁹³ Alle werden sie in der bekannten Welt – um Griechenland und Rom als Zentrum gedacht – lokalisiert bzw. angesiedelt.

Kämpfende und Krieg führende Frauen sind ein immer wiederkehrendes Merkmal in der Beschreibung *fremder* Frauen.

Die Tatsache, dass die persischen Frauen nicht als Kriegerinnen aufscheinen, würde in diesem Zusammenhang bedeuten, dass sie von Ktesias in dieser Hinsicht nicht als Fremde wahrgenommen wurden.

Fremde Frauen sind besonders schön

Diese Charakterisierung kommt vielfach zum Ausdruck: Neben Semiramis,²⁹⁴ Amytis,²⁹⁵ Zarinaia, Rhoxane,²⁹⁶ weiß Tacitus von der Schönheit der Berenike zu berichten.²⁹⁷ Kleopatra sei sehr schön und beherrsche eine gepflegte Sprache, heißt es beispielsweise bei Cassius Dio,²⁹⁸ während Plutarch weniger ihre Schönheit, denn ihre unwiderstehlichen Reize hervorhebt.²⁹⁹ Auch die berühmte Frau des Kandaules, deren Schönheit den Augen eines anderen preisgegeben wurde, wird deswegen gerühmt.³⁰⁰ Von Sophoniba, Objekt der Begierde von Syphax und Massinissa, wird berichtet, sie sei schön und wisse jeden für sich zu gewinnen.³⁰¹ Und selbst die sprichwörtliche Schönheit einer spanischen Gefangenen kann den tugendhaften P. C. Scipio zu keinem unrühmlichen Tun verleiten.³⁰² Ein Beispiel aus dem mythischen Bereich berichtet von Herakles, der sich in Gallien mit einer besonders schönen Keltin verbunden habe³⁰³ und die Figuren der als sehr schön bezeichneten Verginia³⁰⁴ und Lucretia³⁰⁵ bereichern abschließend den römischen Mythos.

-
- 289 Hdt. 7, 99.
 290 Tac. Ann. 14, 31; 35.
 291 Plut. Pomp. 32, 7.
 292 Pol. 2, 4-12.
 293 Hipp. Aer. 17.
 294 F1b § 4, 3-6 – Diodor.
 295 F8d § 8 – Nikolaos.
 296 F15 § 55 – Photios.
 297 Tac., Hist. 2, 81, 2.
 298 Cass. Dio 42, 34.
 299 Plut. Anton. 37.
 300 Hdt. 1, 8ff.
 301 Diod. 27, 5, 112.
 302 Liv. 26, 50.
 303 Diod. 5, 24.
 304 Liv. 3, 44.
 305 Dion. Hal. Ant. 12, 10.

Auch hier gilt generell, dass Schönheit nicht ein Privileg fremder Frauen wohl aber als ein Charakteristikum von ihnen angesehen wurde. Soweit mir bekannt ist, wird keine der persischen Frauen als besonders schön bezeichnet – ein Zeichen, dass sie nicht als Fremde wahrgenommen werden?

Fremde Frauen rächen den Tod eines Familienmitgliedes

Aus der Sicht der griechisch-römischen Literatur erscheint die Rache als ein klares Charakteristikum fremder Frauen. Fremde Frauen – auch außerhalb der Persika – verüben grausame Racheakte, doch lassen sich hier interessante Einschränkungen erkennen. Alle bekannten Beispiele gehen letztlich auf die Werke von Herodot und Ktesias zurück und verweisen ausschließlich auf den asiatischen und ägyptischen Raum.

Zu den bekannten «Rächerinnen» in den Fragmenten des Ktesias gesellen sich die Rächerinnen in den Historien Herodots: Pheretime rächt den Tod ihres Sohnes grausam und lässt die schuldigen Barkaier pfählen und die Brüste von deren Frauen an die Mauer stecken.³⁰⁶ Tomyris rächt sich an Kyros für den Tod ihres Sohnes und Berenike von Syrien tötet persönlich jenen Mann, der ihren Sohn getötet hat.³⁰⁷ Die Frau des Kandaules verlangt ebenfalls Rache ausnahmsweise nicht für ein Familienmitglied, sondern für ihre verletzte Ehre und Gyges bleibt nur die Wahl zwischen Freitod und Mord.³⁰⁸ Herodot zufolge soll die ägyptische Königin Nitokris Rache für ihren Bruder geübt und alle Schuldigen in einem unterirdischen Saal ertränken lassen haben.³⁰⁹ Und nicht zuletzt entfacht auch bei Herodot Neitetis, Tochter des Aprias und Frau des Kambyzes, dessen Zorn, indem sie ihm erzählt, dass Amasis ihn hintergangen und sie anstelle seiner eigenen Tochter zu ihm geschickt habe.³¹⁰

Beispiele von Rächerinnen aus dem westlichen Mittelmeerraum finden sich in den in der Datenbank berücksichtigten Texten *keine!* Daraus ergibt sich die Präzisierung, dass weibliche Racheakte als Kennzeichen fremder Frauen aus dem asiatischen und ägyptischen Raum wahrgenommen werden.

Der Umstand, dass die angeführten Rächerinnen nur bei Herodot und Ktesias erwähnt werden und bei Ktesias vor allem jene, die bei Herodot nicht angeführt sind – mit einer Ausnahme – legt die Vermutung nahe, dass es sich hier um eine weitere Facette des literarischen Spiels von Ktesias mit Herodot handelt.

Fremde Frauen verkehren mit vielen Männern

Bei diesem Kriterium ist klar zu unterscheiden zwischen jenen ethnischen Gruppen von denen berichtet wird, dass Männer und Frauen allgemein eine promiske Lebensweise pflegen und jenen Frauen, denen wechselnde Beischläfer nachgesagt werden. Zur letzteren Gruppe haben sich bisher *ausschließlich* Beispiele aus dem assyrischen bzw. persischen Bereich gefunden. Amytis und Amestris verkehren mit vielen Männern,³¹¹ ebenso Semiramis.³¹² Se-

306 Hdt. 4, 202.

307 Hdt. 1, 214.

308 Hdt. 1, 8 ff.

309 Hdt. 2, 100.

310 Hdt. 3, 1.

311 F14 § 44 – Photios.

312 F1b § 13, 4 – Diodor.

miramis soll von ihrem Sohn Ninus getötet worden sein, nachdem sie mit ihm schlafen wollte, weiß Justin zu berichten.³¹³ Hier scheint der breite Vergleich eine tatsächliche Besonderheit in der Darstellung fremder Frauen deutlich gemacht zu haben. Die assyrischen und die persischen Frauen sind die einzigen *fremden* Frauen, denen dieses Charakteristikum zugeschrieben wird.

Fremde Frauen wählen den Freitod

Das Recht oder die Praxis des Freitodes von Frauen soll hier in keiner Weise ausschließlich auf fremde Frauen eingeschränkt werden, doch die Häufigkeit mit der gerade fremde Frauen mit der Wahl des Freitodes in Verbindung gebracht werden, ist auffällig.

Die dabei gewählten Todesarten sind vor allem Tod durch Gifteinwirkung, Sturz aus großer Höhe, Tod durch Feuer und Tod durch Schneidewerkzeuge. Die Beispiele aus den Persika: die Mutter des Sohnes von Kroisos,³¹⁴ Amytis³¹⁵ und Derketo.³¹⁶

Dazu finden sich zahlreiche Parallelen in der Mittelmeerwelt. Die bereits erwähnte Boudicca nimmt sich das Leben durch Gift³¹⁷ und auch Sophoniba wählt diese Todesart, um nicht die römische Gefangenschaft erleben zu müssen.³¹⁸ Die Frau des Karthagers Hasdrubal stürzt sich von den Mauern Karthagos in die Flammen der brennenden Stadt und die von den Römern gefangenen Teutoninnen wählen den Tod durch Erhängen anstatt der Sklaverei.³¹⁹ Ebenso rettet sich die Thessalierin Theoxena (mit Mann und Kindern) durch einen Sprung ins Meer vor der Gefangennahme durch Philipp von Makedonien.³²⁰ Diese Episode ist hier insofern relevant, weil sich das Verständnis von Fremdheit bei Livius nachweislich an den Grenzen Italiens orientiert und er deshalb Frauen außerhalb Italiens wie Fremde beschreibt. Die ägyptische Rächerin Nitokris stürzt sich in einen Raum voll Asche, um selbst keine Rache erleiden zu müssen.³²¹ Laut Cassius Dio ist Kleopatra wild entschlossen, sich das Leben zu nehmen und täuscht erfolgreich einen Sinneswandel vor, um ihr Ziel zu erreichen.³²² Die Karthagerin Elissa nimmt sich das Leben, um nicht den König der Maxitaner heiraten zu müssen.³²³ Aus dem Bereich der römischen Mythologie mag Lucretia, die nach ihrer Schändung und der Versicherung ihrer Rache freiwillig aus dem Leben scheidet, die Beispielsreihe beenden.³²⁴

Die Beispiele von Selbsttötung in den Persika können somit in einen breiten Kontext ähnlicher Überlieferungen vom Freitod fremder Frauen eingebettet werden.

313 Iust. 1, 2, 7.

314 F9 § 4-5 – Photios.

315 F13 § 13 – Photios.

316 F1ea – Eratosthenes, *Catasterismi*, 28.

317 Tac. Ann. 14, 37.

318 Liv. 30, 15, 1.

319 Val. Max. 6, 1, ext. 3.

320 Liv. 40, 4.

321 Hdt. 2, 100.

322 Cass. Dio 51, 13.

323 Iust. 18, 6, 1ff.

324 Liv. 1, 58.

Resümee

Die ausgewählten Gesichtspunkte machen deutlich, dass die Darstellung der Frauen in den Persika mit den Beobachtungen zur Schilderung von fremden Frauen in der Literatur der klassischen Antike in mehreren Punkten übereinstimmen (Schönheit, Promiskuität, Freitod). Hier reiht sich die Darstellung von Frauen in den Persika des Ktesias gut in den Kontext ethnografisch orientierten Schriften und lässt klare Aspekte einer Fremdwahrnehmung erkennen. Die Abhängigkeit der Schriften des Ktesias von Kriterien der Fremdwahrnehmung muss sich negativ auf alle Überlegungen auswirken, die von einer möglichen Historizität des Beschriebenen ausgehen.

Außerdem führt der breite Vergleich zu der Beobachtung, dass Rächerinnen in der klassischen Literatur als Spezifikum des asiatischen und ägyptischen Raumes gesehen werden, der sexuelle Umgang mit mehreren Männern einzelner Frauenfiguren noch eingeschränkter nur von assyrischen und persischen sprich asiatischen Frauen berichtet wird.

Innerhalb dieser Fremdwahrnehmung in den Persika wird jedoch die Schilderung der Perserinnen ihrerseits differenziert. Sie weicht – nicht nur in Umfang und Details – von der Darstellung fremder Frauen wie den Sakinnen oder der Semiramis ab, worauf bereits verwiesen wurde. Ob sich dadurch die Historizität der Berichte von den Perserinnen erhöht, muss bezweifelt werden, eher ist hier wohl eine autor-/textspezifische Sichtweise zu greifen.

Anhang

Darstellung von Geschlecht in den Fragmenten der Indike

Nur wenige der überlieferten Fragmente der Indike³²⁵ enthalten Passagen, in denen Aspekte von Geschlecht behandelt werden. Die Beschreibungen als Ganzes stehen in klarem Bezug zu allgemeinen Kriterien ethnografischer Beschreibung.³²⁶ Es sind ethnografische Aspekte wie zum Beispiel die Schilderung des äußeren Erscheinungsbildes, der Physiognomie, der Kleidung, der Essgewohnheiten oder der Sexualsitten, in denen sich kurze Informationen zu Frauen und Geschlecht erkennen lassen. Die erwähnten Frauen sind immer in den Kontext einer Erzählung über eine ethnische oder soziale Gruppe eingebettet.

Bedingt durch die geringe Anzahl an Passagen und den stark fragmentierten Text, entziehen sich die wenigen Stellen einer seriösen Auswertung und es bleibt bei einer Beobachtung von Auffälligkeiten.

Die meisten Informationen finden sich zu den Frauen der *Kalystries/Kynokephaloi*. Diese Wesen haben den Kopf eines Hundes und verständigen sich durch Bellen.³²⁷ Frauen wie Männer verfügen über einen Schwanz oberhalb des Gesäßes.³²⁸ Die Frauen sollen sich nur einmal im Monat – während ihrer Periode – baden.³²⁹ Wie die Männer tragen sie als Klei-

325 Zu Ktesias' Blick auf Indien in allen anderen Belangen vgl. Ruffing in diesem Band.

326 Vgl. zu den Kriterien ethnografischer Beschreibungen u.a. Müller 1972.

327 F45 § 37 – Photios.

328 F45 § 43 – Photios.

329 F45 § 42 – Photios.

dung dünnes, feines Leder. Nur den sehr Reichen sei das Leinen vorbehalten. Die Sexualpraxis der Kalystries wird den Hunden ähnlich auf allen vieren vollzogen, das gilt als einzig ehrenhafte Position für den Geschlechtsverkehr.³³⁰ Abgesehen von den Abweichungen in der Physiognomie spiegeln sich hier Vorstellungen von gesellschaftlichen Normen im Bereich der Körperhygiene oder der sexuellen Aktivitäten wider.

Häufig tragen ethnografische Darstellungen Elemente einer <verkehrten Welt> bzw. Gegenbilder in sich, die eigene bekannte Vorstellungen kontrastieren. In den indischen Bergen leben laut Ktesias Menschen, deren Frauen nur einmal im Leben gebären. Ihre Kinder kommen mit weißen Haaren auf die Welt und die Behaarung ändert im Verlauf ihres Lebens die Farbe (Alterssignal). Sie werden als kriegerisch charakterisiert.³³¹

Die Frauen der *Makroben* gebären ebenfalls nur einmal im Leben und das im 7. Lebensjahr.³³² Die Frauen der *Pygmaioi* werden als klein und hässlich wie ihre Männer und ihre Tiere beschrieben.³³³ Das Geschlecht der Männer soll jedoch bis zu den Fußknöcheln reichen (das längste Geschlecht) und als Kleidung dient ihnen das eigene Haar, das sie um sich schlingen.³³⁴

Die vornehmsten indischen Männer, Kinder und Frauen baden laut Ktesias gemeinsam in einer rechteckigen Quelle, deren Wasser Heilkräfte besitzt.³³⁵

Nur ein einzelnes Fragment stellt einen direkten Bezug zum persischen König und der Königmutter her. Der Großkönig hat als Geschenk vom indischen König ein Gift erhalten, das einen schmerzfreien Tod im Schlaf bewirken kann. Der persische König und die Königmutter sind die einzigen in Persien, die über dieses Gift verfügen.³³⁶

330 F45 § 43 – Photios.

331 F45 § 50 – Photios.

332 F52 – Plinius.

333 F45fα – Excerpta Constantini de natura animalium.

334 F45fα – Excerpta Constantini de natura animalium.

335 F45 § 49 – Photios.

336 F45m – Aelian.

Literaturverzeichnis

- Auberger, J. 1993, Ctésias et les Femmes, *Dialogues d'Histoire Ancienne* 19,2, 253-272
- Bakker, J. 2007, The Lady and the Lotus: Representations of Women in the Achaemenid empire, *Iranica Antiqua* Vol XLII, 207-220
- Bichler, R./Rollinger, R. 2000, Herodot (= Studienbücher der Antike Band 3)
- Bichler, R. 2000 = Herodots Welt. Der Aufbau der Historie am Bild der fremden Länder und Völker, ihrer Zivilisation und ihrer Geschichte, Berlin
- Bichler, R. 2004a, Ktesias ‚korrigiert‘ Herodot. Zur literarischen Einschätzung der Persika, in: Heftner, H./Tomaschitz, K. (eds.), *Ad Fontes. Festschrift für Gerhard Dobesch zum fünfundsechzigsten Geburtstag am 15. September 2004*, Wien, 105-116
- Bichler, R. 2004b, Some observations on the Image of the Assyrian and Babylonian Kingdoms within the Greek Tradition, in: Rollinger, R./Ulf, Chr. (eds.), *Commerce and Monetary Systems in the Ancient World: Means of Transmission and Cultural Interaction (Proceedings of the 5th International Melammu Conference, 3rd-8th October 2002 in Innsbruck)*, Stuttgart, 499-518
- Bichler, R./Rollinger, R. 2005, Die Hängenden Gärten zu Ninive – die Lösung eines Rätsels?, in: Rollinger, R. (eds.), *Von Sumer bis Homer, Festschrift für Manfred Schretter zum 60. Geburtstag am 25. Februar 2004*, AOAT 325, Münster, 153-218
- Bichler, R. 2006, Der Lyder Inaros. Über die ägyptische Revolte des Ktesias von Knidos, in: Rollinger, R./Truschneegg, B. (eds.), *Altertum und Mittelmeerraum: Die antike Welt diesseits und jenseits der Levante (= Oriens et Occidens Band 12)*, Stuttgart, 445-459
- Briant, P. 1989, Histoire et Idéologie. Les Grecs et la ‚decadence perse‘, in: Mactoux, M.-M./Geny, E. (eds.), *Mélanges Pierre Lévêque II: Anthropologie et société (Annales littéraires de l'Université de Besançon 377)*, Besançon, 33-47
- Briant, P. 1996, *Histoire de l'Empire perse. De Cyrus à Alexandre*, Paris
- Brosius, M. 1996, *Women in Ancient Persia (559-331 BC)*, Oxford
- Comploi, S. 2000, Die Darstellung der Semiramis bei Diodorus Siculus, in: Rollinger, R./Ulf, Chr. (eds.), *Geschlechterrollen und Frauenbild in der Perspektive antiker Autoren*, Innsbruck, 223-244
- Frass, M. 2002, Körperpflege als Ausdrucksmittel für Geschlechterrollen, in: Ulf, Ch./Rollinger, R. (eds.), *Geschlechter – Frauen – Fremde Ethnien. In antiker Ethnografie, Theorie und Realität*, Innsbruck/Wien/München/Bozen, 467-484
- Gera, D. 1997, *Warrior Women. The Anonymous Tractatus de Mulieribus (= Mnemosyne, Supplementum)*, Leiden
- Hall, E. 1996, Asia unmanned: Images of victory in classical Athens, in: Rich, J./Shibley, G. (eds.) *War and Society in the Greek world (=Leicester-Nottingham Studies in Ancient Society Vol. 4)*, London, 108-133.
- Herter, H. 1962, s.v. Effeminatus, *Reallexikon für Antike und Christentum*, Band 4, Stuttgart, 620-650.
- Jacoby, F. 1922, s.v. Ktesias, *RE* 22. Halbband, Nachdruck Stuttgart 1985, 2032-2073
- Jursa, M./Stolper M. W. 2005, s.v. Parysatis, *RIA* 10, 351
- König, F. W. 1972, Die Persika des Ktesias von Knidos (= *AfO Beiheft* 18), Graz
- Lenfant, D. 2004, Ctésias de Cnide. La Perse. L'Inde. Autres Fragments, Texte établi, traduit et commenté par Dominique Lenfant, Paris (Les Belles Lettres)
- Müller, K. E. 1972, Die Geschichte der antiken Ethnographie und ethnologischen Theoriebildung von den Anfängen bis auf die byzantinischen Historiographen, Bd. 1, Wiesbaden
- Muth, R. 2004, s.v. Kastration, *Reallexikon für Antike und Christentum*, Band 20, Stuttgart, 285-342
- Pirngruber, R. 2006, Aspekte der Rolle von Eunuchen in den Palastverwaltungen des Vorderen Orients, Diplomarbeit Wien

- Rollinger, R./Ulf, Ch. (eds.) 2000, Geschlechterrollen und Frauenbild in der Perspektive antiker Autoren, Innsbruck/Wien/München
- Rollinger, R./Ulf, Ch. (eds.) 2006, Frauen und Geschlechter. Bilder – Rollen – Realitäten in den Texten antiker Autoren zwischen Antike und Mittelalter, Wien/Köln/Weimar
- Rollinger, R. 2007, Review: Lenfant, D., Ctésias de Cnide. La Perse. L'Inde. Autres Fragments, Texte établi, traduit et commenté par Dominique Lenfant, Paris Les Belles Lettres 2004, in: <http://ccat.sas.upenn.edu/bmcr/2007/2007-02-46.html> vom 23.02.2007
- Rollinger R. 2008, Rezension: Volkert Haas, *Materia Magica et Medica Hethitica*. Ein Beitrag zur Heilkunde im Alten Orient, 2 Bände, Berlin/New York 2003, in: *Anzeiger für die Altertumswissenschaft LXI*, 1./2. Heft, 88-91
- Rollinger, R. 2010a, Semiramis, in: *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie*, Band 12; 5./6. Lieferung, Berlin/New York
- Rollinger, R. 2010b, Extreme Gewalt und Strafgericht. Ktesias und Herodot als Zeugnisse für den Achaimenidenhof, in: Jacobs, B./Rollinger, R. (eds.), *Der achaimenidische Hof / The Achaemenid Court (Classica et Orientalia 3)*, Wiesbaden, 559-666
- Rollinger, R. im Druck, Assur, Assyrien und die klassische Überlieferung: Nachwirken, Deutungsmuster und historische Reflexion, in: Renger, J. (ed.), *Assur – Gott, Stadt, Land (CDOG 5)*, Berlin 2010
- Ruffing, K. 2002, Einige Überlegungen zum Bild der indischen Frau in der antiken Literatur, in: Ulf, Ch./Rollinger, R. (eds.), *Geschlechter – Frauen – Fremde Ethnien. In antiker Ethnografie, Theorie und Realität*, Innsbruck/Wien/München/Bozen, 253-268
- Sancisi-Weerdenburg, H. 1987, Decadence in the empire or decadence in the sources? From source to synthesis: Ctesias, *AchHist* 1, 33-45
- Schmitt, R. 2006, Iranische Anthroponyme in den erhaltenen Resten von Ktesias' Werk, *Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Sitzungsberichte*, 736. Band (Veröffentlichungen zur Iranistik Nr. 33), Wien
- Schwarz, D. 1992, Die pervertierte Ordnung. Frauen in Herodots Historien, unveröffentlichte Diplomarbeit, Innsbruck
- Späth, Th. 2006, Geschlechter – Texte – Wirklichkeiten, in: Ulf, Ch./Rollinger, R. (eds.), *Frauen und Geschlechter. Bilder – Rollen – Realitäten in den Texten antiker Autoren der römischen Kaiserzeit*, Wien/Köln/Weimar, 39-76
- Stronk, J. P. 2007, Ctesia of Cnidus, a Reappraisal, *Mnemosyne* 60, 25-58
- Tuplin, Chr. 2004, Doctoring the Persians: Ctesias of Cnidus, Physician and Historian, *Klio* 86, 305-347
- Ulf, Ch./Rollinger, R. (eds.) 2002, *Geschlechter – Frauen – Fremde Ethnien. In antiker Ethnografie, Theorie und Realität*, Innsbruck/Wien/München/Bozen
- Ulf, Ch./Rollinger, R. (eds.) 2006, *Frauen und Geschlechter. Bilder – Rollen – Realitäten in den Texten antiker Autoren der römischen Kaiserzeit*, Wien/Köln/Weimar
- Wiesehöfer, J. 2005 [1993], *Das antike Persien*, Düsseldorf